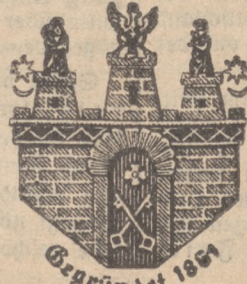


# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.80 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Alcaj Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Blattmeterzeile 15 gr, Textzeile-Blattmeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Plakatschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Blättern. — Keine Haftung für Fehler infolge unentlicher Manuskripts. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Alcaj Marszalka Piłsudskiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Freitag, 14. Januar 1938

Nr. 10

Außenminister Beck stellt fest:

## Polens Interessen in Danzig sind unangetastet!

### Die Aussprache über die außenpolitische Rede

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 13. Januar. Im Auswärtigen Ausschuss des Sejms führte die Aussprache über die Rede des Außenministers Beck zu einer Reihe von scharfen Angriffen auf die Sowjetunion.

Der Abg. Wielhorski bezeichnete es als einen paradoxen Zustand, daß nach den Aussagen der Genfer Liga die Sowjetunion Polen im Falle eines Angriffs zu Hilfe kommen müsse. Angesichts der in der Sowjetunion herrschenden Doktrin sei Moskau der gegebene Gegner und Angreifer Polens. Stalin hätte lediglich die Methode des Kampfes geändert in der Annahme, daß die Weltrevolution nur durch Stützung auf eine starke sowjetrussische Macht durchzuführen sei. Der Abgeordnete forderte dann Aufklärung über die letzten Grenzzwischenfälle bei Zdobunow.

### Angriffe gegen Prag, Moskau und Kowno

Auch über die Fragen der Polen im Auslande wurde von anderen Rednern gesprochen. In diesem Zusammenhang wurde die deutsch-polnische Minderheitenerklärung begrüßt, die — wie sich der Abg. Walewski ausdrückte — die Grundlage für ein normales Zusammenleben der Minderheiten mit dem Staat geschaffen hätte, gleichzeitig aber auch für ein friedliches Zusammenleben der beiden Staaten. Ein größeres Mißverhältnis zwischen dem geschriebenen Recht und der Wirklichkeit könne man nur bei der Tschechoslowakei finden. Die Tschechoslowakei habe angeblich die

liberalsten Einrichtungen. In Wirklichkeit sei dort aber die polnische Volksgruppe rechtlos.

Die Behandlung der polnischen Minderheit in der Sowjetunion spreche allen Normen der zivilisierten Welt Hohn. Neuerdings seien dort ganze polnische Dörfer und Siedlungen zwangsweise ausgesiedelt, die Familien auseinandergerissen und in die entlegensten Gegenden der Sowjetunion verschickt worden. Mit großer Sorge müsse man auch die Maßnahmen der Kowno-Regierung gegenüber den in Litauen wohnenden Polen verfolgen.

Der Vize-Sejmarmarshall, der Ukrainer Mudry, schilderte die schrecklichen geistigen und physischen Torturen, denen die ukrainische Bevölkerung in der Sowjetunion unterworfen ist. Massenhaft werde die Intelligenz erschossen. Die zwangsweise Kollektivierung ruiniere das Bauerntum. Die ganze Welt solle wissen, was für einen Vernichtungsfeldzug die Sowjetunion gegen das ukrainische Volk führe. Zum Schluß bemerkte Abg. Mudry, daß seine Ausführungen aber nicht etwa bedeuten sollten, daß die Ukrainer sich in anderen Ländern frei entfalten könnten. Darauf werde er noch zu sprechen kommen.

Verschiedene Abgeordnete brachten Bedenken gegenüber der Danziger Frage vor und verlangten die Wahrung der polnischen Rechte in Danzig.

Mit Besorgnis wurde auf den Rückgang der jüdischen Auswanderung aus Polen hingewiesen und der Vorschlag zur Errichtung eines Staatssekretariats für Auswanderung und Kohstofffragen gemacht, in dem man eine Vorstufe zu einem polnischen Kolonialministerium sehen könnte. Auf diesen Vorschlag ist der Minister in seiner Antwort jedoch nicht zurückgekommen.

## Danzig=Agitation — ein innerpolitisches Geschäft

Der Außenminister antwortet

### Auslandsvolksgruppen und zwischenstaatliche Beziehungen

In seiner Antwortrede beschäftigte Außenminister Beck sich ausführlich mit dem Verhältnis Polens zu seinen Volksgenossen im Auslande. Er erklärte, daß das ungeheure und unschätzbare Kapital, das die geistigen und kulturellen Werte des Polentums im Auslande bilden, entwickelt werden sollte. Es sei eine natürliche und gesunde Sache, daß die nationale Verbundenheit eine wichtige Rolle spiele und ihre Bedeutung habe für die Atmosphäre zwischen Polen und den anderen Staaten, in denen Polen leben. Das polnische Interesse ergebe sich aus der Tatsache, daß es sich zwar nicht um polnische Bürger, aber um Landsleute handele. Das müsse für die Atmosphäre eine große Rolle spielen.

Zu der Minderheitenerklärung sagte der Außenminister noch, daß sie bereits einige Ergebnisse gehabt habe. Polen werde mit großem Interesse die weitere Entwicklung der Dinge verfolgen, die natürlich auch einen großen Einfluß auf die Einstellung Polens gegenüber dem Problem der deutschen Minderheit in Polen selbst haben werde. Auf alle Fälle habe man es hier mit positiven Bemühungen zu tun; auch hätten Gespräche eine vertrauens-erweckende Atmosphäre erzeugt.

Keinen Optimismus konnte der Minister bei der Besprechung der Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei zeigen. Er verwies auf die starken Unterschiede zwischen den tschechischen Erklärungen und dem tatsächlichen Stand der Dinge. Das Minderheitenproblem nehme in der Tschechoslowakei einen sehr großen Raum ein. Von polnischer Seite werde mit großer Wachsamkeit verfolgt, ob die Prager Regierung beabsichtige, ihre unfreundliche Politik fortzuführen. Dieser Tatbestand zwingt Polen zu einer weitgehenden politischen Reserve im Verhältnis zur Prager Regierung. Polen werde immer darauf achten, ob irgendeine neue Behandlung des Minderheitenproblems in der Tschechoslowakei auch gegenüber der polnischen Minderheit zur Anwendung kommen würde. Sollte dies nicht geschehen, so würde das einen ausdrücklichen Mangel an Wohlwollen der tschechischen Regierung gegenüber Polen bedeuten.

Ebenso wenig Gutes konnte der Außenminister über die Lage der polnischen Minderheit in Litauen und der Sowjetunion berichten. Ueber die Sowjetunion sagte er, daß sie in bezug auf die Sonderheit der Nationalkultur keine Grundzüge anerkenne, wie es alle anderen Staaten tun. Das erleichtere nicht die Beziehungen mit ihr.

Im allgemeinen ergebe sich aus den Meldungen der polnischen diplomatischen Vertretung in den anderen

Staaten ein ständiges Wachsen des polnischen Nationalgefühls und der Kräfte der Landsleute, die sich außerhalb der Grenzen Polens befinden.

Hinsichtlich der Auswanderungsfrage verwies Außenminister Beck darauf, daß Polen in der Lage sei, die zu wenig bevölkerten Staaten mit erstklassigem Siedlungsmaterial zu versehen. Die polnischen Auswanderer müßten gleichberechtigt und nach gesunden Grundsätzen behandelt werden. Ihnen müsse ermöglicht werden, zu arbeiten und aufzubauen, anstatt menschliche Energien zu vernichten. Bestimmte Ergebnisse seien bisher allein mit Frankreich erzielt worden. Er hoffe, in der Frage der Auswanderungsmöglichkeiten nach einer der französischen Kolonien bald nähere Mitteilungen machen zu können.

### Warnung an die Danzig-Seker

Eingehend beschäftigte Außenminister Beck sich — im Gegensatz zu der knappen Bemerkung, die er in seinem Exposé machte — mit der Danziger Frage, die er als kompliziert schilderte.

Er betonte mit Nachdruck, daß die polnischen Rechte in Danzig unangetastet seien, und bestritt, daß Veränderungen zuungunsten Polens erfolgt seien. Damit wies er eine Behauptung zurück, die beinahe tagtäglich nicht nur in den Spalten der polnischen Oppositionspresse, sondern auch in regierungsfreundlichen Blättern auftaucht.

Minister Beck erklärte dann weiter, daß bei der Wahrung der polnischen Wirtschaftsinteressen keinerlei Mangel an Wohlwollen gegenüber Danzig bestehe, sondern daß Polen mit Verständnis die wirtschaftlichen Interessen Danzigs berücksichtige und wünsche, mit beiderseitigem guten Willen einen positiven Ausweg zu finden.

Was die polnische öffentliche Meinung zur Danziger Frage anbelangt, so erklärte der Minister, daß er ihre Bedeutung wohl verstehe, und daß diese Meinung auch ein positives Element für die Regierung bilden könne. Man habe aber bemerken müssen, daß Wesen von Nervosität in der Danziger Frage erzeugt würden und ein Mißverhältnis gegenüber der wirklichen Bedeutung vorhanden sei. Ich bin nicht immer sicher — so erklärte Minister Beck —, daß die Quelle der Nervosität aus den polnischen Sorgen hervorgeht. Es kann sich hier auch um Verjüngung handeln, durch Aktionen von außen auf eine Veränderung der Politik der polnischen Regierung Einfluß zu nehmen. Das ist eine gefährliche Sache. Ich appelliere an die Abgeordneten, daß sie scharf den Deuten auf die Finger sehen, die die Alarmstimmung in der Danziger Frage erzeugen.

Damit hat Außenminister Beck einmal klar und deutlich ausgesprochen, daß die Danzig-Agitation in Polen häufig genug betrieben wird, um innerpolitische Geschäfte zu machen!

## Beck nach Berlin!

### Zweitägiger Aufenthalt in der Reichshauptstadt auf der Fahrt nach Genf

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 13. Januar. Außenminister Beck hat Mittwoch abend um 10.30 Uhr nach Abschluß der Aussprache im Auswärtigen Ausschuss des Sejms Warschau verlassen, um sich nach Genf zu begeben.

Die Abreise erfolgte so frühzeitig, weil der Minister sich noch in Berlin aufhalten wird. Auf dem Warschauer Hauptbahnhof hatte sich außer einigen hohen Beamten des Ministeriums der deutsche Botschafter von Mostke eingefunden. Der Aufenthalt in Berlin wird zwei Tage dauern und Gelegenheit zu Gesprächen mit Reichsaußenminister von Neurath und anderen führenden Persönlichkeiten des Reiches bieten.

Vor dem Auswärtigen Ausschuss des Sejms machte Minister Beck die Bemerkung, daß er die Absicht hätte, in nächster Zeit mit den hauptsächlichsten interessierten Staaten Fühlung zu nehmen, um die Ansichten über das Schicksal der Genfer Liga auszutauschen. Der „Egpreß Poranny“ erklärt, eine Reihe von

Außenminister) könne Minister Beck in Genf treffen. Dagegen könnte er mit den Vertretern des Reiches dieses Problem nur in Berlin behandeln. Die Berliner und Genfer Gespräche seien als ergänzend anzusehen.

In politischen Kreisen hat die Abreise Becks, mit der man ursprünglich Ende der Woche rechnete, Aufsehen erregt. Der Besuch Becks in Berlin ist in einem spannungsreichen Augenblick der europäischen Politik ganz besonderer Beachtung fähig und der beste Ausdruck für die deutsch-polnische Zusammenarbeit. In Paris und London ist die Nachricht von Becks Reise nach Berlin geradezu als Sensation aufgenommen worden. Unmittelbar nach der Sejmrede waren bei Beck am gleichen Tage die Botschafter Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten vorstellig geworden, um Aufklärungen zu erbitten angesichts der verschiedenen Beurteilung, die die Ausführungen des polnischen Außenministers in der öffentlichen Meinung dieser Länder erfahren haben.

## „Die Ideenerklärung bleibt verpflichtende Grundlage“

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 13. Januar. Der Herr Staatspräsident empfing am Mittwoch den neuen Chef des Lagers der Nationalen Einigung. Nach der Meinung der unterrichteten Kreise sind in nächster Zeit sowohl in der Regierung wie auch im Lager der Nationalen Einigung wichtige Veränderungen nicht vorgesehen.

Möglich ist jedoch, daß die Rolle des Vizepräsidenten Patorowski im OJM eine Änderung erfährt. Bleiben wird Oberst Nie-

bziński, dessen Stellung in letzter Zeit wieder eine Verstärkung erfahren hat.

## Generalfeldmarschall v. Blomberg hat geheiratet

Berlin, 13. Januar. Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat sich am Mittwoch, dem 12. Januar, mit Fräulein Gruhn vermählt.

Der Führer und Reichskanzler und Generaloberst Göring waren Trauzeugen.



# Deutschland wünscht Frieden des Rechts und Vertrauens

### Die Reden des Nuntius und des Reichstanzlers beim Neujahrsempfang

Beim Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps durch den Führer und Reichstanzler hielten, wie wir gestern kurz mitteilten, der Apostolische Nuntius, Monsignore Orsenigo, und der Führer Ansprachen. Der Apostolische Nuntius führte in seiner Eigenschaft als Doyen nach der Darbringung von Neujahrsglückwünschen u. a. aus:

Exzellenz!

Auch in Zeiten stolzester Freude an einem wahrhaft eindrucksvollen materiellen Fortschritt muß die Welt von Tag zu Tag immer klarer erkennen, daß es ohne Frieden kein menschliches Glück gibt, und selbst durch den steigenden Värm der Rüstungen hindurch ruft die Menschheit unablässig vertrauensvoll nach Frieden. In Uebereinstimmung mit diesem Sehnen der Welt geben auch wir unseren Wünschen dahin Ausdruck, daß das neue Jahr der Menschheit wirklich eine Befriedung der Geister bringen möge, die der Ausdruck der inneren Gewissheit ist, daß der Friede, und zwar ein festgefügter, vollständiger Friede, ein Friede zwischen den Völkern und innerhalb eines jeden Volkes der Welt endgültig wiedergegeben werde.

Mögen alle Völker sich endlich in Gerechtigkeit, Ordnung und Nächstenliebe brüderlich vereinen, und mögen sie es im Interesse des allgemeinen Gedeihens durch immer lebhaftere Wechselbeziehungen recht bald zu einer aktiven Zusammenarbeit bringen. Möge der Allmächtige unsere Wünsche erhören, in denen eine gemeinsame Hoffnung zum Ausdruck kommt, und möge er in diesem neuen Jahr geben, daß alle Staatsoberhäupter in weitem Maße zu dieser Bewirklichung des Weltfriedens beitragen können.

Der Führer und Reichstanzler erwiderte in seiner Ansprache die Glückwünsche und fuhr dann fort:

Der Frieden, den Sie, Herr Nuntius, an der Schwelle des neuen Jahres den einzelnen Völkern im Innern wie der Welt als Ganzem wünschen, ist auch das Ziel meiner und der Reichsregierung Arbeit. Deutschland strebt wie Sie sich, meine Herren, wohl alle aus eigener Anschauung überzeugt haben werden — mit seinen ganzen Kräften danach, unter Ausgleich aller die innere Einheit der Völker bedrohenden scheinbaren sozialen und gesellschaftlichen Interessengegenstände dem Deutschen Volke das Glück einer brüderlich verbundenen Gemeinschaft zu geben, die wirtschaftlich Schwächeren durch freudig dargebrachte Hilfe zu stärken und alle gefunden und guten Regungen zur Hebung der materiellen sowie der seelischen Wohlfahrt des Gesamtvolkes zu fördern.

In der gleichen Bestimmung, die unsere innere Handlungsweise bestimmt, wollen wir auch unsere Beziehungen zum Ausland regeln. Wir glauben, daß die Aufgaben, die die Vorsehung dem Zusammenleben der Völker untereinander auf der Erde gestellt hat, im selben Geiste gelöst werden müssen; wir sind deshalb gewillt, mit allen Nationen und allen Staaten, die diese Auffassung ebenfalls teilen, ehrlich und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und dieses Bestreben auch praktisch zu betätigen. Es wird deshalb das Deutsche Volk eine wahrhaft aufbauende Friedensarbeit im Dienste des allgemeinen Fortschritts jedem völkerverbindenden Kampfe aus ganzem Herzen vorziehen.

Möge diese Sehnsucht zu einer wirklich gegenseitigen Rücksichtnahme führen und damit zu einem tatsächlichen Frieden des Rechts und des Vertrauens. Und mögen diese Wünsche im Jahre 1938 vor allem nicht nur die Völker erfüllen, sondern ihren lebendigen Ausdruck finden in den Handlungen und Taten der Regierungen. Die Deutsche Volks- und Staatsführung sieht vertrauensvoll einer solchen aufrichtigen Völkerverständigung entgegen.

## Starke Beachtung der Führerrede in London

Die Ansprache des Führers und Reichstanzlers findet in der Londoner Presse größte Beachtung. Die Blätter heben in ihren wiedergaben und Kommentaren die Friedensworte des Führers besonders hervor.

„Times“ bringt die Ansprachen des Führers und des Apostolischen Nuntius im Wortlaut. In seinem Berliner Bericht sagt das Blatt dann unter anderem: Als der Führer Deutschlands Wunsch nach Frieden betonte, habe er dem Gefühl Ausdruck gegeben, das ohne Zweifel alle Kreise Deutschlands erfüllt. Die Tradition eines großen Heeres, die Erinnerung des deutschen

Volkes an die schlechten Erfahrungen in der Nachkriegszeit und in allen Jahren der Schwäche, sowie die Lehre, daß Deutschland stark sein müsse, gäben dem Mann auf der Straße ein Gefühl der Sicherheit.

„Daily Telegraph“ schreibt im Leitartikel, der Geist und die Absichten des nationalsozialistischen Deutschlands seien so untrennbar und so von Einfluß in den staatsmännischen Berechnungen und in der Ordnung der internationalen Beziehungen gewesen, daß eine autoritative Friede-

# Mit allen Mitteln gegen die Entnationalisierung!

### Große Sammelaktion für das Schulwesen des Polentums im Auslande

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 13. Januar. Vom 15. Januar bis 15. Februar findet eine öffentliche Sammlung für das polnische Schulwesen im Ausland statt. Die Sammlung steht unter dem Protektorat des Herrn Staatspräsidenten, Marschall Rydz-Smigly und des Kardinals Hlond.

Auf einer Pressekonferenz erklärte der Vertreter der Gesellschaft zur Unterstützung der Polen im Ausland, daß die Vertiefung des Gefühls der nationalen Einheit und besonders der Schutz des polnischen Schulwesens für jeden Polen Pflicht sei. Es gelte, sich der Entnationalisierung des jungen polnischen Geschlechtes jenseits der Grenzen Polens, mit allen Mitteln zu widersetzen. Im Schuljahr 1936/37 wurden den Polen im Ausland 2,35 Millionen Zloty überwiesen. Bisher wurden jedoch kaum 5 v. H. der polnischen Kinder in polnischen Schulen unterrichtet. Nur 30 v. H. erhielten zusätzlichen polnischen Sprachunterricht durch verschiedene Kurse. Der Rest sei einer allmählichen Entnationalisierung ausgeliefert.

Es seien deshalb die jährlichen Sammlungen ins Leben gerufen worden, die bisher hauptsächlich dem Polentum in

Deutschland zugute gekommen seien. Nach den Gymnasien in Beuthen und Marienwerder werde in kurzem die Arbeit am Bau des Mädchengymnasiums in Ratibor erneuert werden.

Der Direktor des Weltverbandes der Polen im Ausland, Lenartowicz, sagte, daß für die 8 Millionen Polen jenseits der Grenze die Schulen, Kirchen, Presse und Bücher, die wesentlichsten Elemente bilden, um die Atmosphäre der Brüderlichkeit herzustellen. Die Gesellschaft zur Unterstützung der Polen im Ausland zählt augenblicklich 18 Bezirke mit 35 000 Mitgliedern. Bei den Straßensammlungen in Warschau werden an die Bevölkerung Ansprachen gehalten werden. Durch Vorträge werden auch kleinere literarische Feuilletons über das Polentum im Ausland verbreitet werden.

Der „Egypci Poranny“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Ausrufung von Dr. Kaczmarek in Bochum, in der gesagt wurde, daß schon das vierte Geschlecht der Polen im Rheinland und Westfalen Sprache und Glauben bewahrt. Der „Egypci Poranny“ erklärt dazu, die Nachbarn Polens können daraus erkennen, daß die Polen kein Element seien, das man leicht aufsaugen könnte. Es sei in der Hand, sich fremden Einflüssen zu widersetzen und auszuhalten.

## Bemerkungen zur Tagespolitik

# Fernost-Konflikt in neuer Gestalt?

### Die Folgen einer japanischen Kriegserklärung an China

Wird der Krieg im Fernen Osten offiziell erklärt? Seit der Meiji-Periode, also dem Beginn der Reformen in Japan, hat der Kaiser, so viel wir wissen, nur drei feierlichen Reichsratsitzungen präsiert, die jedesmal mit einer Kriegserklärung endeten. Der erste Reichsrat fand am 1. November 1894 statt; um Koreas willen wurde damals China der Krieg erklärt; die zweite Sitzung wurde für den 27. Januar 1904 anberaumt, worauf Japan nach der Kriegserklärung den Russen die Mandchurei abnahm, und die dritte Sitzung fand nach Ausbruch des Weltkrieges statt und endete mit der Befreiung des deutschen Pachtgebietes in China, Kiautschau. Der japanische Reichsrat am 11. Januar 1938 hat nur eine Stunde gedauert. Die japanische Presse meldet, daß unter dem Vorsitz des Kaisers entscheidende Beschlüsse gefaßt worden seien, aber diese Beschlüsse sind noch nicht bekanntgegeben. Jedenfalls ist bis jetzt die Kriegserklärung an die chinesische Zentralregierung noch nicht erfolgt.

Die Kriegserklärung im Fernen Osten würde die Angelegenheiten zwischen China und Japan wesentlich klären, dagegen sicherlich auswärtige Vermittlungen Japans noch mehr als bisher zur Folge haben, denn die Nerven der Westmächte in China würden dann auf eine harte Probe gestellt werden. Zudem würden die Vereinigten Staaten, wie sie für den Fall einer Kriegserklärung bereits ankündigten, sicherlich von dem Neutralitätsgebot Gebrauch machen, das die Ausfuhr von Munition und Rohstoffen an die kriegserklärende Macht verbietet und den amerikanisch-japanischen Handel unterbinden würde. Bis jetzt haben die Amerikaner sich zwar moralisch über Japan entäußert, dabei das gute Kriegsgeschäft mit Japan jedoch nicht fallen lassen.

Weiter würde eine Kriegserklärung auch England treffen. Im Fernen Osten ist bis jetzt die Fiktion aufrechterhalten worden,

Japan führe „keinen Krieg“ gegen China, sondern es befinde sich nur in einem „bewaffneten Konflikt“. Die Erklärung des Kriegszustandes wurde also vermieden, und zwar, weil Japan die Zentralregierung nicht mit dem chinesischen Volk gleichsetzte. Gegen die Zentralregierung ließ es seine Heere marschieren, die die Hauptstadt dieser Regierung, Nanjing, in ihren Besitz brachten. Mit dem chinesischen Volk lebt es offiziell im Frieden, und dadurch ergaben sich die Reibungen — unter anderem auch in Schanghai — die gerade für den jetzigen Schwebezustand bezeichnend sind.

Eine Kriegserklärung gegen China würde nun unzweifelhaft sich gegen die ganze chinesische Nation richten, und sie läme dann in Betracht, wenn alle Versuche, sich mit der chinesischen Regierung friedlich zu einigen, nach japanischer Auffassung als gescheitert angesehen werden können. Dann wäre die Sache klar. Im Augenblick des formalen Kriegszustandes würden die Rechte der neutralen Mächte auch in den von den Japanern besetzten Gebieten fallen. Weiter würde auch die für China sehr wichtige Frage des Blockaderechtes automatisch geklärt werden, denn nur durch eine Kriegserklärung würde eine Blockade zur See gegenüber China rechtswirksam, und die Waffenzufuhr an China könnte von den japanischen Schiffen verboten werden, da sich dann keine Macht auf ihre Neutralität berufen könnte, wenn sie China weiterhin per Schiff mit Waffen belieferte; denn nach einer Kriegserklärung hätten die japanischen Kriegsschiffe das Durchsuchungsrecht gegenüber den Handelsdampfern anderer Nationen.

Wie weit der kaiserliche Rat Beschlüsse gefaßt hat, läßt sich, wie gesagt, noch nicht feststellen; wenn sie aber tatsächlich entscheidend sein sollten — und dafür spricht, daß der Rat seit 80 Jahren nur viermal einberufen wurde —, würden sie der Lage im Fernen Osten ein ganz anderes Gesicht geben.

## Rumäniens neuer Kurs und die deutsche Volksgruppe

Die deutsche Volksgruppe in Rumänien ist durch den sich dort vollziehenden Umbruch vor eine vollkommen neue Lage gestellt worden. Dies ist insofern bedauerlich, als sich unter der abtretenden liberalen Regierung Tatarescu bereits die Umrisse einer grundsätzlichen Regelung des Verhältnisses der deutschen Volksgruppe zum rumänischen Staate abzuzeichnen begannen, und Tatarescu schon zur Verwirklichung verschiedener, in dem Wahlabkommen mit der Deutschen Volksgemeinschaft gemachten Versprechungen geschritten war. Durch den Regierungswechsel und durch den vollständig neuen Kurs, den die Regierung Goga nach innen wie auch nach außen eingeschlagen hat, wurden nun die im Zuge befindlichen Verhandlungen über die Klarstellung der Lage der deutschen Volksgruppe unterbrochen, und ihre Fortsetzung von der neuen Regierung erst wieder zugesagt werden.

Wenn aus diesem Grunde nun auch ein gewisses Bedauern über das Abtreten der Regierung Tatarescu nicht unterdrückt werden kann, so kann andererseits kein Zweifel darüber herrschen, daß die Sache der deutschen Volksgruppe nur zeitweilig eine Beeinträchtigung erfahren wird und die bisherige Haltung der Nationalchristlichen Regierungspartei während ihrer Oppositionszeit zu Hoffnungen für die deutsche Volksgruppe berechtigt. Der Begründer der Nationalchristlichen Partei, Professor N. C. Cuza, der der derzeitigen Regierung zwar nur als Minister ohne Portfeuille angehört, aber doch einen entscheidenden Einfluß auf die Richtung der Regierung haben dürfte, hat seinerzeit den Standpunkt seiner Partei zur Minderheitenfrage in durchaus klarer Weise umrissen. Cuza teilte die Minderheiten in drei Gruppen, und zwar unterschied er:

1. Parasitäre Minderheiten, die das Volk auszubeuten versuchen und daher unter Ausnahmegeetze zu stellen sind. Zu diesen zählte Cuza allein die Juden. 2. Volksgruppen, deren natürliches Streben nach einer Vereinigung mit ihren jenseits der Grenzen lebenden Volksgenossen geht und die daher mit Vorzicht zu behandeln sind und deren Rechte eingeschränkt werden müssen. Hier meinte er die Madjaren, Bulgaren und Ukrainer. 3. Zu der dritten als staatsreu und aufbauend bezeichneten Kategorie der Minderheiten, die alle Förderung und die Einräumung aller Rechte verdient, rechnet Cuza allein die deutsche Volksgruppe.

Da nun die neue Regierung, wie aus ihrem Vorgehen gegen das Judentum zu entnehmen ist, ihr Oppositionsprogramm restlos verwirklichen zu wollen scheint, kann angenommen werden, daß auch die seinerzeitigen Klarstellungen Professor Cuzas über den aufbauenden und staatsreuen Charakter der deutschen Volksgruppe in Form von Regierungsmaßnahmen Wirklichkeit werden dürften. Ein bedeutsamer Hinweis in dieser Richtung ist auch die Vertrauensstellung des alten Anhängers des Ministerpräsidenten Goga, Patrovici, mit dem Unterrichtsministerium. Patrovici war bereits einmal Unterrichtsminister und kann als ein dem Deutschtum freundlich gesinnter Politiker betrachtet werden. Befremdend muß allerdings eine erst kürzlich getroffene Anordnung des Unterrichtsministers wirken, nach der auch in den konfessionellen Schulen mit nicht rumänischer Unterrichtssprache Geschichte, Geographie und rumänischer Sprachunterricht nur durch Blutsrumänen erteilt werden darf. Hoffentlich läßt sich die Regierung Goga, deren Amtsantritt von der deutschen Volksgruppe mit Freude begrüßt wurde, dazu bewegen, diesen offenbar nur unter dem Einfluß über das Ziel hinauschießender nationaler Hitzköpfe getanen Schritt im Interesse der klugsten Abwägung der weiteren Verhandlungen mit der deutschen Volksgruppe wieder rückgängig zu machen.

Schwierig ist die Lage der deutschen Volksgruppe im Hinblick auf die kommenden und wahrscheinlich heftige Formen annehmenden inneren Auseinandersetzungen in Rumänien und auf die für April geplanten Neuwahlen. Eine Voraussage hierüber wäre zur Zeit allerdings noch etwas verfrüht, und es wird wohl von Seiten der deutschen Volksgruppe zunächst ein sorgfältiges und verantwortungsbewusstes Abwägen aller Möglichkeiten notwendig sein. Der gute Wille zu einer Zusammenarbeit und einer endgültigen Regelung des Verhältnisses zum Staate ist bei der deutschen Volksgruppe zweifellos vorhanden. Und es wäre klug von der neuen Regierung, wenn sie dies berücksichtigen würde, nicht zuletzt im Hinblick darauf, daß sie noch genug andere Probleme zu lösen haben wird.



Zuspitzung in Paris

Chautemps' Befriedigungsaktion gescheitert

Die Arbeitgeber lehnten Verhandlungen ab — Gerüchte um eine Kabinettskrise

Paris, 13. Januar. Ministerpräsident Chautemps empfing am Dienstag abend den Vorsitzenden des französischen Arbeitgeberverbandes Signoux, mit dem er sich über die vorgesehene Sozialausprache unterhielt, die für gestern geplant war. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß es sich bei dieser Ausprache um eine Unterzeichnung der Maßnahmen handeln werde, durch die dem augenblicklichen sozialen Unruhezustand ein Ende bereitet werden könne. Darüber hinaus erklärte der Ministerpräsident, daß es unmöglich sei, für Mittwoch an der Ausprache auch diejenigen Organisationen zur Teilnahme aufzufordern, die ihm genannt worden seien oder die ihn um ihre Einladung ersucht hätten. Er habe dieser Ausprache den Charakter einer Gegenüberstellung der beiden großen Organisationen, der C.G.T.-Gewerkschaft und des Arbeitgeberverbandes, geben wollen, die sich so oft in Widerspruch befänden. Aber die Gegenwart zahlreicher anderer Personen würde den Charakter einer solchen Ausprache völlig verändern.

Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Signoux, wies in seiner Antwort an den Ministerpräsidenten darauf hin, daß er einen bestimmten unmissigen Auftrag habe, von dem er nicht abweichen könne. Unter den vom Ministerpräsidenten angegebenen Umständen könne der Arbeitgeberverband an der Ausprache nicht teilnehmen. Der Arbeitgeberverband werde aber trotzdem auch weiterhin dem Ministerpräsidenten zur Zusammenarbeit zur Verfügung stehen zum Zweck von Unterredungen, soweit sich solche als nützlich erweisen würden.

Der Spitzenverband der französischen Berufsgewerkschaften hat durch seinen Vorsitzenden ein Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet, in dem die Verwunderung und das Bedauern ausgedrückt werden, daß die Vertreter der Berufsgewerkschaften trotz ihres entsprechenden Gesuchs nicht zu einer Teilnahme an der geplanten Sozialausprache aufgefordert worden sind.

In dem Schreiben wendet sich der Vorsitzende der Berufsgewerkschaften mit heftigen Worten gegen die C.G.T.-Gewerkschaften, deren Haltung im Laufe der letzten Wochen von einer unzulässigen Erpressung der Regierung gegenüber gekennzeichnet sei.

Die Sozialkonferenz zwischen dem Ministerpräsidenten und der C.G.T.-Gewerkschaft, die

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

durch Jouhaux vertreten war, hat nun gestern stattgefunden. Sie wird — wenn man von den Blättern der Linken absteht — in der Presse für bedeutungslos gehalten, da die Arbeitgeber nicht teilgenommen haben. Die Rechtsblätter erklären, daß Ministerpräsident Chautemps als Organisator dieser Ausprache selbst die Schuld für ihr Mißlingen trage.

In einer über die Verhandlungen ausgegebenen amtlichen Verlautbarung heißt es, Ministerpräsident Chautemps habe zusammenfassend betont, daß das neue Schlichtungsgesetz einfach in seiner Form gehalten und beschleunigt in Kraft gesetzt werden solle. Um gefällte Schiedsprüche der Mißachtung oder Sabotage zu entziehen, seien in dem Gesetz Strafvorschriften vorgesehen. Auch die Frage der Entlassungen solle grundsätzlich geklärt werden.

Rücktritt des Finanzministers?

Finanzminister Bonnet besuchte den Ministerpräsidenten am Mittwoch nachmittag. In politischen Kreisen mißt man der Unterhaltung, die zwei Stunden dauerte, im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit den C.G.T.-Gewerkschaften erhöhte Bedeutung bei. Anscheinend, so sagt man in politischen Kreisen, habe der Finanzminister auf den Schaden, der durch die neuen Fabrikbesetzungen auf dem Innen- und Außenmarkt und auf dem Devisenmarkt hervorgerufen werde, hingewiesen.

Ministerrat mit Ueberraschungen?

Heute vormittag findet ein Ministerrat statt, dem der Finanzminister ausführlich über die Finanzlage berichten wird. In den Wandelgängen der Kammer gingen gestern abend Gerüchte über eine bereits bestehende Kabinettskrise um. Danach habe Bonnet bereits Chautemps sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

„Epoque“ glaubt, daß der heutige Ministerrat Ueberraschungen bringen dürfte.

Immer stärkere Abschnürung Sowjetrußlands vom Ausland

Vor der Schließung zahlreicher Konsulate in Leningrad

Moskau, 13. Januar. Wie aus diplomatischen Kreisen mit Sicherheit verlautet, richtete in den letzten Tagen der stellvertretende Außenkommissar Potjemkin im Auftrage seiner Regierung an die Leiter der Moskauer diplomatischen Missionen Großbritanniens, Schwedens, Norwegens, Lettlands und Estlands das Ersuchen, ihre konsularischen Vertretungen in Leningrad im Laufe von zwei Monaten zu liquidieren. Als Grund gab Potjemkin an,

Maßnahmen gegen die Letten in Sowjetrußland

Moskau, 13. Januar. Die in der Sowjetunion bisher erschienene lettische Zeitung „Der lettische Club“ sowie das lettische Theater in Moskau sind vor kurzem geschlossen worden. Die lettische Minderheit in der Sowjetunion, die mit 150 000 Menschen angegeben wird, verliert dadurch wesentliche Stützen ihrer kulturellen Betätigung. Bei dieser Maßnahme erinnert man sich an die Verhaftung oder Erschießung zahlreicher leitender Sowjetpolitiker lettischer Nationalität in der letzten Zeit: des Armeekorpskommandeurs Heidemann, des Volkstommarsars Meschlaun sowie dessen Bruder, der den Sowjetpavillon der Pariser Weltausstellung geleitet hatte, des Abteilungschefs im Kriegskommissariat Bokis, der Armeekommissare Mesis, Apjea, Ojolin und anderer.

daß die Sowjetregierung durch diese Maßnahme die Wechselseitigkeit der Konsularbeziehungen zwischen der Sowjetunion und den genannten Staaten herzustellen wünsche. Wie man weiter erfährt, wird auch Dänemark zur Schließung seines Konsulates in Leningrad aufgefordert werden.

In Leningrad werden demnach nur noch zwei ausländische Konsulate bestehen bleiben: nämlich das finnische Generalkonsulat (auf Grund der Reziprozität mit der sowjetischen Konsularvertretung in Wyborg) und ein polnisches Generalkonsulat (auf Grund der sowjet-polnischen Abmachungen vom Juli des Vorjahres, wonach Polen die Unterhaltung dreier Konsulate in der Sowjetunion zugestanden wurde).

Mit der Auflösung der Leningrader ausländischen Konsularvertretungen will die Sowjetregierung offenbar eine möglichst weitgehende Abschließung Leningrads, des größten sowjetrussischen Seehafens und der zweitgrößten Stadt der Sowjetunion, vom Auslande erreichen.

Abberufung des Bukarester Sowjetgesandten

Bukarest, 13. Januar. Der sowjetrussische Gesandte Otkrowski verläßt dieser Tage Bukarest, wie es heißt, um seinen vorgesehenen Urlaub anzutreten. Da in nationalen rumänischen Kreisen das Gerücht verbreitet ist, es handle sich in Wirklichkeit um seine Abberufung, wird aus Kreisen, die der sowjetrussischen Gesandtschaft nahestehen, eine andere Deutung verbreitet: Otkrowski habe den Wunsch, den Bukarester Posten zu verlassen, da seine Mission mißlungen sei und die Regierung eine scharfe Kampfstellung gegenüber dem Bolschewismus bezogen habe. Auf jeden Fall wird zugegeben, daß Otkrowski nicht mehr nach Bukarest zurückkehren wird.



„Herzlichen Glückwunsch“

Eine gut gelungene Aufnahme von Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichsleiter Alfred Rosenberger, die sich beide am 12. Januar zu ihrem 45. Geburtstag beglückwünschten.

Drei Jahre Wiederaufbau im Saarland

Zum Jahrestag der Volksabstimmung am 13. Januar

Von Dr. h. e. Hermann Röchling, Völklingen (Saar).

Die Lage der saarländischen Wirtschaft war während der Abtrennung vom Mutterlande, als das Saarland in der vom Völkerbund verhängten Unterdrückungshaft für die Angliederung an Frankreich reif gemacht werden sollte, recht merkwürdig. Nicht nur die Kohlengruben, der größte Besitz des Landes, waren in der Hand des französischen Staates und wurden von ihm ausgebeutet, auch der größte Teil der saarländischen Eisen schaffenden Industrie war in ausländischen Besitz geraten. In der Fertigwaren-Erzeugung überwogen ebenfalls französische Kapitalinteressen, und es wimmelte im Saarland von kleinen und großen französischen Banken. Es dürfte nicht übertrieben sein, wenn man sagt, daß vorübergehend zwischen 80 und 90 Prozent der Wirtschaft in ausländischen Händen waren. Aber die Menschen, die schaffenden Menschen waren überall Deutsche, auch wenn sie, wie zum Beispiel bei den Saargruben, unter der direkten Anleitung französischer Bergingenieure und Kaufleute arbeiten mußten.

Das Saarland hat die gesamte Entwicklung Deutschlands in dieser Zeitspanne, insbesondere auch die Rückwirkungen der äußeren und inneren Politik auf die Wirtschaft des Landes miterlebt. Es hat aber auch den Wiederanstieg der deutschen Wirtschaft, der bald nach der Machtergreifung durch den Führer und seine NSDAP im Reiche sich bemerkbar machte, zu spüren bekommen. Als daher am 1. März 1935 die Zollschranken des Saargebietes gegenüber Deutschland endgültig fielen und sich gegenüber Frankreich an derselben Stelle wieder schlossen,

an der sie bis zum Jahre 1870 gestanden hatten, da war die Eingliederung des Saargebietes in die deutsche Wirtschaft, was den Warenabsatz anlangte, sehr rasch und leicht zu vollziehen. Auch in der Versorgung der Bevölkerung gelang es, dank der in Deutschland gegebenen straffen und einfachen Wirtschaftsführung, ohne größere Schwierigkeiten eine Lösung zu finden. Allerdings war die industrielle Ausrüstung des Saarlandes im Zeitpunkt der Rückgliederung recht lückenhaft, da für die Einfuhr nach dem Saarlande vorher die sehr hohen französischen Zölle gegolten hatten, die auf Maschinen 30, 40 ja 50 Prozent des Wertes betrugten, das Saargebiet aber französische Maschinen weder kaufen wollte noch konnte. Gewisse Mängel in dieser Hinsicht sind auch jetzt noch nicht vollkommen ausgeglichen.

Am schlimmsten war es aber bei der Saargrubenverwaltung bestellt, die praktisch seit 16 Jahren von französischen Ingenieuren geleitet worden war. Im Anfang, bis etwa 1925, haben die Franzosen doch hier und da einmal durch Investierung nicht unerheblicher Mittel etwas zur Verbesserung der Technik und Wirtschaft der Gruben getan, dann aber war ein starkes Umschwenken des auf seine Großen ängstlich bedachten Franzosentums zu bemerken, dem es vor allem darauf ankam, möglichst viel Geld aus den Saargruben für den französischen Staat herauszuwirtschaften. Das nahm derartige Formen an, daß schließlich auch die unterirdischen Arbeiten, die der Vorbereitung des Abbaus dienen, so stark gedrosselt wurden, daß bei der Rückgliederung in

viele Gruben nur noch für wenige Monate zum Abbau vorgerichtete Kohle vorhanden war.

War schon unter Tage das Allerwichtigste veräußert, so spottete der Zustand der Gruben über Tage für Bergbaufachverständige geradezu jeder Beschreibung. Es ist merkwürdig, wie sich die Dinge im Laufe der Jahrhunderte wiederholen. Als im Jahre 1815 nach dem 2. Pariser Frieden Frankreich das Saarland mit seinen Kohlengruben, die rund 25 Jahre vom französischen Staat verwaltet worden waren, wieder herausgeben mußte, war der Zustand ähnlich wie in unseren Tagen. Das einzige, worauf man stolz sein konnte, war ein für damalige Verhältnisse sehr moderner und brauchbarer Grubenplan, den die Franzosen als kostbaren Schatz mitnahmen. Auch diesmal war eine Mappe mit ausgezeichneten Grubenplänen zusammengestellt worden, aber im Gegensatz zu früher hat man diesmal eine Anzahl Exemplare freundlichst überlassen.

Ein gewaltiges Werk war also nach der Rückgliederung beim Saarbergbau zu beginnen — zu seiner Vollendung reichen drei Jahre natürlich nicht aus — zugleich aber war auch eine der schönsten und größten Aufgaben gestellt, die im Saarlande zu lösen sind, nämlich aus einem heruntergewirtschafteten Betrieb einen modernen Mutterbetrieb zu gestalten. Wie in den Jahren von 1816 bis etwa 1824/25 haben die Saargruben auch jetzt wieder unter der deutschen Verwaltung einen unerhörten Aufschwung genommen. Vieles ist schon geschehen, mehr noch bleibt zu tun.

Auch die anderen Wirtschaftszweige sind eifrig dabei, ihre Anlagen in Stand zu setzen und leistungsfähiger zu gestalten, um den großen Aufgaben, die der Führer im Vierjahresplan gestellt hat, gerecht zu werden. Die Eisen schaffende Industrie hat sich auch der Entwicklung des heimischen Erzbergbaus durch Erschließung der eisenarmen und kieselsäurehaltigen südbadischen Doggererze zugewandt.

Das Saargebiet war sich von Anfang an der Schwere der Aufgabe bewußt, die es übernommen hatte, es hat aber unablässig an ihrer Lösung gearbeitet. An Aufgaben, wie die Ruhrbarmachung der heimischen Erde, sind frühere Generationen gescheitert. Sie mußten scheitern, weil oberster Staatsgrundsatz war, sich in wirtschaftliche Dinge nicht einzumischen. Eine Staatsführung, die, wie der Führer auf dem Parteitag im Jahre 1936, den Imperativ auftrug, daß in vier Jahren Deutschland in allen jenen Stoffen vom Ausland gänzlich unabhängig sein muß, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch die deutsche Chemie und Maschinenindustrie sowie durch den Bergbau selbst beschafft werden können, wird denjenigen, die freiwillig die Aufgabe angepackt haben, auch über die Schwierigkeiten hinweghelfen, die in der Aufgabenstellung liegen.

Überblickt die Bevölkerung des Saarlandes die drei seit der Rückgliederung verfloßenen Jahre, so kommt sie voller Dankbarkeit zu der Feststellung, daß zu keiner Zeit die vollkommene Neuordnung der Saar-Wirtschaft, wie sie die Rückgliederung zum Vaterlande und die Ausgliederung aus dem französischen Zoll- und Währungssystem mit sich brachte, sich so verhältnismäßig leicht und einfach hätte vollziehen können, wie es tatsächlich der Fall war. Man stelle sich nur einmal vor, welcher Kampf aller gegen alle entbrannt wäre, wenn das Saargebiet etwa im Jahre 1931 oder 1932 ins deutsche Vaterland zurückgekehrt wäre, als es dort 7 Millionen Arbeitslose gab. Es wäre für das Saargebiet eine Katastrophe geworden! Und doch hätte auch damals die Stimme des Volkes im Saarvolk sich für die Rückgliederung entschieden. Aber welche Not und welches Elend wären die Folge gewesen! Das Deutschland an der Saar dankt dem Schicksal, das es vor dieser Not bewahrt und in ein Deutschland zurückgeführt hat, das sich unter der Führung Adolf Hitlers aus eigener Kraft wieder den Weg zur Sonne bahnen konnte.



### Australien-Expedition des Frobenius-Instituts

Frankfurt a. M. Nachdem das Afrika-Archiv und Kulturmorphologische Institut von Geheimrat Prof. Dr. Frobenius in Frankfurt in zwölf Forschungs-Expeditionen Afrika durchforscht hat, unternimmt Geheimrat Frobenius jetzt Expeditionen in die übrigen Erdteile, um durch die dort gewonnenen Ergebnisse die Resultate aus Afrika zu bestätigen. Eine Expedition befindet sich noch auf der Insel Ceram und den Molukken und wird im April zurückerwartet. Am 29. Januar startet nun eine Expedition zum ersten Male nach Westaustralien, um dort einige unbekannte Stämme der Australier zu erforschen. Die Expedition besteht aus fünf Mitgliedern. Ihr Hauptinteresse gilt dem Gebiet zwischen dem Glenelg-River und dem Fitzroy-River. Hier werden sowohl ethnographische wie auch vorgegeschichtliche Forschungen betrieben werden. Ein besonderes Ziel dieser auf ein Jahr Dauer berechneten Expedition ist ein altzeitliches Volk in Westaustralien, bei dem die vorgeschichtliche Felsbildkunst sich bis heute erhalten hat.

### Riefendeich am Niederrhein

Drjov. Einer der größten Deichbauten am Niederrhein geht jetzt der Fertigstellung entgegen. Im November 1935 begann man mit dem Bau eines 20 Kilometer langen Deiches, der von Baerl über Drjov nach Offenbergh ziehend die weite Rheinniederung bei Drjov hochwasserfrei machen sollte. Durch den neuen Deich, an dem zur Zeit nach Verstärkungs- und Verbesserungsarbeiten ausgeführt werden, sind rund 15 000 Morgen fruchtbarer Bodens vor dem fast alljährlich eintretenden Hochwasser des Rheines geschützt. Die Arbeiten an diesem großen Bauwerk des Niederrheins erforderten Erdbewegungen von rund 1,15 Millionen Kubikmeter und mehr als 175 000 Tagewerke. Durch den als Notstandsmaßnahme durchgeführten Deichbau konnten fast die gesamten Notstandsarbeiter des Kreises Moers untergebracht werden, so daß der Haushalt von Kreis und Gemeinden eine spürbare Entlastung erfuhr. Die Gesamtbaukosten stellen sich auf 2,84 Millionen RM. Das Stadtbild des kleinen Rheinstädtchens Drjov hat durch den gewaltigen Deichbau ein anderes Aussehen bekommen. Der kleine Drjover Hafen, der im Zuge des Deiches lag, wurde zugeschüttet.

### Schwere Erdbeben in Westjapan

Osaka. Westjapan wurde von einem schweren Erdbeben heimgesucht, das die Bevölkerung in einer Panik ins Freie laufen ließ. In ganz Osaka wurde der telephonische Verkehr lahmgelegt. Das Erdbeben, dessen Zentrum östlich der Stadt Wakayama gelegen ist, wurde auch in Kyushu, Tokushima und auf den Sikoku-Inseln verspürt. In den Straßen dieser Stadt harzt das Pflaster auseinander, und mehrere kleine Erdstöße richteten Schäden an. 12 Häuser brannten vollständig aus, als durch die Erschütterung die Herdfeuer überall herumgestreut wurden. Menschenleben scheinen nicht zu Schaden gekommen zu sein.

### Papierfabrik ausgebrannt

Mailand. In der Nacht zum Dienstag brach in einer Papierfabrik in der Nähe von Turin ein Großfeuer aus, dem außerordentlich hohe Vorräte an Rohstoffen, Papier und Zellulose zum Opfer fielen. Infolge des leicht brennbaren Materials waren die Arbeiten der Feuerwehren sehr schwierig. Die Brandbekämpfung zog sich viele Stunden hin. Die Schäden werden bisher auf 1 1/2 Millionen Lire geschätzt.

### Starke Verkehrsstörungen in Lettland

Riga. Die gewaltigen Schneemassen, die erneut über Lettland niedergegangen sind, haben zu einer fast völligen Lahmlegung des Kraftverkehrs geführt. Auch der Eisenbahnbetrieb leidet unter dauernden Schneeverwehungen. Flugzeuge können infolge der riesigen Schneemengen auf dem Rigaer Flugplatz nicht landen und überfliegen Riga nur, wobei sie Post abwerfen.

### Schweden trauert um Gösta Ekman

Stockholm. Mittwoch verstarb der bekannte schwedische Schauspieler Gösta Ekman im Alter von 47 Jahren. Die hiesige Presse steht völlig unter dem Eindruck des Hinscheidens Gösta Ekmans, des auch in Deutschland bekannten großen schwedischen Schauspielers. Führende Vertreter der schwedischen Theater-, Film- und Dichterswelt, hervorragende Persönlichkeiten des kulturellen Lebens der schwedischen Hauptstadt bringen in ihren Nachrufen ihre Bewunderung und ihre Trauer zum Ausdruck. Es fehlen auch nicht Stimmen aus dem Auslande. So bringt „Nina Dagligt Allaanda“ an der Spitze der Nachrufe mit besonderer Hervorhebung ein Abschiedswort Emil Samnings.

## Festlicher Empfang für Filchner

### Am 30. Januar feierliche Ueberreichung des Nationalpreises

Berlin. Dr. Wilhelm Filchner traf am Mittwoch nachmittag in Begleitung seiner Tochter mit dem jahreplanmäßigen D-Zuge aus Frankfurt (Main) in der Reichshauptstadt ein. Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht sowie zahlreicher wissenschaftlicher Vereinigungen bereiteten dem berühmten Forscher bei seiner Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof einen herzlichen Empfang.

Auf dem Bahnsteig hatten sich u. a. Staatssekretär Hanke vom Reichspropagandaministerium, Hauptamtsleiter Claus Selzner von der DAF, der Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert, Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichserziehungsministeriums, der Auslandsorganisation der NSDAP, des Amtes Rosenberg, des Amtes Deutsches Volkswirtschaftsamt, des Berliner Stadtpräsidenten usw. eingefunden.

Die Bahnhofshalle war zu Ehren des Forschers mit den Farben des Reiches geschmückt. Als der Zug einlief, spielte der Gaunmütz der Wehrmacht. Raum war der Zug zum Stehen gekommen, da hatte man Dr. Filchner bereits an einem Fenster entdeckt und überschüttete ihn mit Blumensträußen. Staatssekretär Hanke hieß den Forscher im Auftrage von Reichsminister Dr. Goebbels, auch in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter, in der Reichshauptstadt willkommen. Dabei überreichte er ihm ein Handschreiben des Ministers. Generalmajor Seifert überbrachte die Willkommensgrüße des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, Hauptamtsleiter Selzner die Grüße des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley.

Dr. Filchner, der einen außerordentlich frischen Eindruck machte, dankte für den überaus freundlichen Empfang und gab seiner Freude darüber Ausdruck, nach vierjähriger Abwesenheit die Reichshauptstadt wiederzusehen. Bei seinem Eintritt in die Hauptstadt des Dritten Reiches wisse er nichts Besseres, als in tiefer Dankbarkeit ein Siegesheil auf den Führer auszubringen. Begeistert stimmten die Anwesenden in den Ruf ein, um anschließend die Wieder der Nation zu singen.

Vor dem Bahnhof hatten sich viele Volksgenossen versammelt, die den Forscher mit türmischen Heilrufen begrüßten. Das Handschreiben von Dr. Goebbels hat folgenden Wortlaut:

„An dem Tage, an dem Sie von Ihrer im Jahre 1934 begonnenen Forschungsreise heimkehren, heiße ich Sie als Gauleiter von Berlin in der Reichshauptstadt herzlich willkommen und spreche Ihnen nochmals auf diesem Wege meine aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrer Rettung und zu Ihren großen Erfolgen aus.“

Ihre jahrelange wissenschaftliche Arbeit in unerforschten Gegenden der Erde, Ihr unerschütterlicher persönlicher Einsatz für Ihre großen Ziele finden heute die Anerkennung, die Ihnen gebührt. Der Führer hat Sie mit dem höchsten Preis ausgezeichnet, den das neue Deutschland für Kunst und Wissenschaft zu vergeben hat.

Als Sie im Jahre 1928 von Ihrer Expedition durch China, Tibet und Indien nach Berlin zurückkehrten, fanden sich nur wenige getreue Freunde zum Empfang ein. Heute empfängt Sie voll Begeisterung das ganze deutsche Volk.

Nicht nur die Wissenschaft, die Ihnen hervorragende Beiträge zur Lösung des Antarktis-Problems, die Erforschung vieler „weißer Flecke“ auf der Erdoberfläche und wichtige geophysikalische Untersuchungen verdankt, feiert Sie an Ihrem Ehrentage.

Die deutsche Jugend, der Sie durch Ihre Entschlossenheit, Ihren unbeugbaren Mut und Ihre anspruchsvolle Bescheidenheit ein Beispiel echten deutschen Mannestums sind, verehrt Sie als Vorbild.

Am 30. Januar, dem fünften Jahrestage der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung, wird Ihnen der Führer und Reichskanzler selbst den Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft überreichen und damit vor aller Welt kundtun, daß das deutsche Volk seine besten Söhne zu würdigen weiß.

Ich aber, sehr verehrter Herr Dr. Filchner, wünsche Ihnen, daß Sie bei guter Gesundheit Ihren Weg weiter zum Erfolg gehen, getreu Ihrem Wahlspruch „Nicht auslassen — durchhalten“.

### Ueber Schwemmungsbeihilfen veruntreut

#### Hohe Tagegelder bezogen

Vor dem Bezirksgericht in Stanislaw begann dieser Tage ein Prozeß gegen den früheren Starosten Jngmund Kobakiewicz und den früheren Gemeinde-Inspektor Jan Stawinski. Kobakiewicz hat als Kreisstarost von Krzemieniec Gelder veruntreut, die für die hungernde Bevölkerung des Huzulenlandes und die Opfer der Ueberchwemmung im Jahre 1934 bestimmt waren. Die Veruntreuungen wurden zum größten Teile bei einer im März 1935 vorgenommenen Inspektion aufgedeckt. Man stellte das Fehlen von 19 500 Zloty fest, die als Beihilfe für die Huzulen ausgezahlt waren. Kobakiewicz erklärte, daß er die obenerwähnte Summe unter die einzelnen Gemeinden verteilt habe und nach Empfang der betreffenden Aufstellungen eine Verrechnung vornehmen werde. Am nun seine

Veruntreuungen zu verdecken, schickte er den Gemeinde-Inspektor Stawinski in einige Gemeinden des Kreises, damit er kleine Summen an die Armen zur Auszahlung brächte und von den Gemeinden Schriftstücke verlangte, in denen festgestellt wurde, daß die Gemeinden einen Teil der Unterstützungen erhalten hätten, während der Rest als unausgenutzt zurückerstattet werde. Bei einer neuen Revision im April 1935 bekannte sich Kobakiewicz zur Veruntreuung von 17 000 Zl. Es wurde ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet, und nun stellte es sich heraus, daß Kobakiewicz auch als Starost von Grodno Verfehlungen begangen hatte. Nach seiner Aburteilung in Grodno, wo er zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde, brachte man ihn nach Stanislaw, wo inzwischen weitere Verfehlungen ans Tageslicht gefördert

## Sport vom Tage

### Polsens Vorstaffel gegen Rom

Am kommenden Dienstag, 18. Januar, wird in Posen ein Bogwettkampf zwischen einer Auswahlmannschaft von Rom und unserer Stadt zum Austrag gebracht. Die Mannschaft Polens ist wie folgt zusammengestellt: Czerninski, Koziolek, Bela, Katarak, Jarecki, Sulczynski, Szymura und Klimecki. Bedenken erweckt die Aufstellung von Koziolek und Jarecki, die beide in der letzten Zeit nicht in Form waren. Man würde gut tun, sich lieber für Janowczyk und Dantowski zu entscheiden.

### Der neue Alfa-Romeo

Mit der Schaffung der neuen sportlich-industriellen Organisation „Alfa-Romeo-Rennsport“ in Mailand hat ein neuer Abschnitt des italienischen Automobil-Rennsportes begonnen. Die Italiener haben in den letzten Jahren in internationalen Automobil-Sport beträchtlich Boden verloren, den die unter Leitung von Enzo Ferrari stehende neue Organisation mit restlosem Einsatz aller verfügbaren Kräfte aufholen will. Die Rennmannschaft ist zwar noch nicht aufgestellt worden, aber es gilt als sicher, daß Lajio Nuvolari der erste Mann bei „Alfa-Romeo“ sein wird, wie er es schon bei der Scuderia Ferrari war. Sehr wahrscheinlich wird man auch auf die Dienste von Farina und Brivio zurückgreifen. Weit mehr aber als die Zusammensetzung der Rennmannschaft dürfte jedoch die Frage interessieren, was für ein Wagenmaterial der Organisation nach Inkrafttreten

der neuen internationalen Rennformel zur Verfügung steht. In der ersten Zeit soll noch der 3-Liter-Alfa-Romeo benutzt werden, dessen Motor und Chassis entsprechend geändert worden sind und der die Konstrukteure bei den bisherigen Versuchen durchaus befriedigt hat. In den nächsten Tagen wird man auch beginnen, den neuen 8-Zylinder 1 1/2-Liter-Wagen einzufahren, der alle für diese Klasse offenen Rennen bestreiten soll. Mit diesem Fahrzeug hofft man bei „Alfa-Romeo-Rennsport“, nicht nur Maserati, sondern auch den englischen Kleinwagen erfolgreich Konkurrenz machen zu können. Etwas später soll dann als neueste Schöpfung der 3-Liter-Kompressor-Wagen von Alfa Romeo mit 16-Zylinder-Motor herauskommen, der eine geradezu revolutionäre Konstruktion auf dem Gebiete des Rennwagenbaues darstellen soll. Die begeisterten Italiener prophezeien sogar, daß dieser 3-Liter-Wagen ihre Freunde von Mercedes-Benz und von der Auto-Union in höchsten Alarmzustand versetzen wird. Nun, so schlimm wird es nicht gleich sein, und die deutsche Industrie sieht den Dingen mit Ruhe entgegen.

### Rot-Weiß suspendiert

Die Berliner Mannschaft „Rot-Weiß“, die am Eishockey-Turnier in Rynica teilnahm und in ihrem Schlupfpiel gegen Jaworzyna vom Platz ging, als ein Tor nicht anerkannt wurde, ist von der Eishockeyführung des zuständigen Gaus vom Spielbetrieb gesperrt worden. Diese Maßnahme bezweckt eine Klärung des unklaren Vorfalls.



Asienforscher Dr. Filchner in Berlin

Am Mittwochnachmittag traf, wie gemeldet, der deutsche Asienforscher und Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Filchner in Begleitung seiner Tochter Erika in der Reichshauptstadt ein, wo er von Vertretern der Behörden und der Berliner Bevölkerung mit großer Herzlichkeit begrüßt wurde.

worden waren. So hatte sich der Angeklagte den Fonds für die Ueberchwemmungsoffer in Höhe von 12 570 Zloty angeeignet. Festliche Empfänge, die der Angeklagte gab, veranschlagten noch andere Summen, u. a. Gelder des Kreis-Ausschusses, aus dessen Kasse er sich Vorkäufe für „Dienstreisen“ nach Rumänien und der Tschekoslowakei auszahlen ließ. Für diese Reisen benutzte er das Dienstauto.

Im Laufe der weiteren Ermittlungen wurde dann noch festgestellt, daß der Angeklagte sich keine Steuern vom Gehalt abziehen ließ, daß er außerordentlich hohe Tagegelder bezog usw.

Der Angeklagte bekennt sich zur Schuld und nimmt den Mitangeklagten Stawinski, den er als Opfer seiner ausdrücklichen dienstlichen Befehle hinstellt, sehr in Schutz. Seine Tagegelder hat Kobakiewicz wie folgt berechnet: Tage 30 Zl., Gepäckträger 6 Zl., Hotel 60 Zl. pro Tag usw.

Die Verteidigung beantragt die Vorladung einer Reihe von Würdenträgern, die über den Umstand aussagen sollen, daß der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Starost genötigt gewesen sei, große Repräsentationsgelder zu verausgaben. Der Antrag wird mit politischen Aufgaben begründet, die Kobakiewicz als Starost von Krzemieniec in Wolkynien gehabt habe.

### Amerikanisches Kanonenboot fand Flugzeugtrümmer

New York. Entgegen einem Reiterbericht aus Samoa, in dem von der Auffindung des „Samoan Clipper“ gesprochen wird, wird gemeldet, daß die amerikanischen Marinebehörden aus Honolulu vom Flugzeugträgerbegleitschiff „Woodcut“ einen Funkpruch erhalten haben, wonach dieses Schiff Trümmer des panamerikanischen Großflugbootes gefunden habe. 40 Meilen westwärts Pago-Pago seien Trümmerteile des als abgestürzt gemeldeten Flugbootes der Panamerican Airways, auf dem Ozean treibend, gesichtet worden. Von den Ueberlebenden war keine Spur zu finden.

### Lastkraftwagen vom Gilzug erfasst

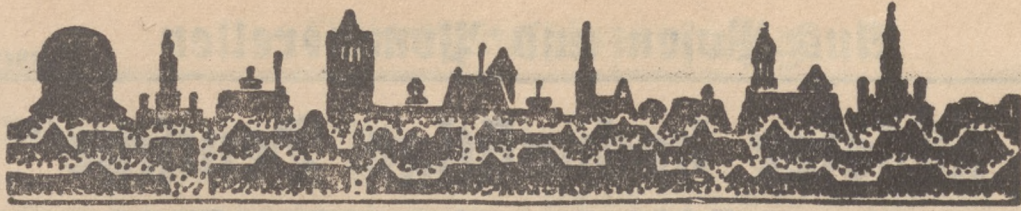
Hamburg. Am Mittwoch überfuhr ein von Kiel kommender Gilzug vor der Einfahrt in den Bahnhof Einfeld einen Lastkraftwagen, der in schneller Fahrt die geschlossene Schranke durchbrochen hatte. Der Fahrer des Wagens sowie zwei Mitfahrer wurden dabei getötet. Von den Insassen des Zuges wurde niemand verletzt. Lokomotive und Wagen wurden leicht beschädigt. Ärztliche Hilfe und der Hilfszug aus Neumünster trafen nach kurzer Zeit an der Unfallstelle ein. Mit einer Verspätung von 50 Minuten konnte der Gilzug seine Fahrt fortsetzen.

### Die Welt vor hundert Jahren

Berlin. Der Deutschlandsender läßt am heutigen Donnerstag um 20.15 Uhr in einer Reihe interessanter und amüsanten Tatsachenberichte noch einmal die Welt vor 100 Jahren erstehen. Bei der Vorarbeit für dieses realistische Hörbild — unter Leitung von Wolfgang Tenge und musikalischer Mitwirkung von Bruno Aulig — hat vor allem auch die Presse wertvolle Dienste geleistet. Im Laufe der Sendung soll immer wieder die Parallele zur Jetztzeit gezogen werden. Dabei wird sich allerdings nur zu oft zeigen, daß die Behauptung von der „guten alten Zeit“ ein Märchen ist.



# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Donnerstag, den 13. Januar

Freitag: Sonnenaufgang 7.57, Sonnenaufgang 16.07, Mondaufgang 14.19, Monduntergang 6.01.

Wasserstand der Warthe am 13. Januar + 0,44 gegen + 0,43 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 14. Januar: Bei sehr lebhaften südwestlichen Winden stark bewölkt, jedoch zeitweise etwas auflockernd: Niederschläge in Schauer übergehend; Temperaturen wenig ansteigend.

### Teatr Wielki

Donnerstag: „Nysistrata“  
Freitag: „Faust“ (Geschl. Vorst.)  
Sonnabend: „Der fliegende Holländer“  
Sonntag: 15 Uhr „Nysistrata“; 20 Uhr „Tosca“

### Gastspiel im Teatr Wielki

Der bekannte Tenor Viktor Brégny gibt am Sonntag, 16. Januar, im Teatr Wielki ein Gastspiel; er tritt in der „Tosca“ mit Frau Dr. Jawadzka in der Titelrolle auf. Die musikalische Leitung hat Dr. Latojewski.

### Kinos:

Apollo: „Königin der Vorstadt“ (Poln.)  
Gwiazda: „Die Geschichte einer Nacht“  
Metropolis: „Das Mädchen mit Temperament“ (Deutsch)  
Sfinks: „Nachtfalter“  
Slońce: „Port Arthur“ (Franz.)  
Wisłona: „Ihrer Drei“

## Posens Wohnungsbaukredite

Von den im laufenden Jahre ausgegebenen Wohnungsbaukrediten soll Posen, wie verlautet, etwa eine Million Zloty erhalten, obwohl der Bedarf an Baulkrediten im Gebiet der Stadt Posen 6 Millionen Zloty beträgt. Im vergangenen Jahre hatte man unserer Stadt eine Summe von 250 000 Zloty zugewiesen, die jedoch später nach einer Intervention auf 1 250 000 Zloty erhöht worden war.

### Lichtspieltheater „Słońce“

Sonnabend, 15. Januar, um 11 Uhr abends  
Sondervorstellung  
für Kenner und Liebhaber des Schönen zum letzten Male  
das hervorragende Filmwerk des Meisters Abel Gance

### „Beethovens große Liebe“

In den Hauptrollen: Harry Baur, Jany Holt, Annie Ducaux.  
Zwei unsterbliche Kompositionen Beethovens: die „Mondscheinsonate“ und die „Sonata Appassionata“, ausgeführt von Alexander Unski.  
Eintrittskarten zu normalen Preisen sind im Vorverkauf ab Freitag an der Kinokasse zu haben.  
R. 1022.

## Der falsche Professor als Pädagoge

Er bereite zum Examen vor

Vor dem Posener Bezirksgericht hatte sich Pawel Margulies wegen Betruges zu verantworten. Der Angekl. war aus Lodz im Sommer 1934 nach Posen gekommen und hatte sich kurz nach seiner Ankunft in der Pfarrkirche taufen lassen. Dann mietete er sich ein möbliertes Zimmer und begann in der Presse Anzeigen aufzugeben, in denen er sich als routinierter Pädagoge ausgab, der mit garantiertem Erfolg zur Reifeprüfung vorbereite. Er versicherte seinen Schülern, daß er gute Beziehungen im Posener Schulwesen habe und sich um jede Erleichterung der Prüfungen bemühen werde. Margulies legte sich den Titel eines Professors und Doktors zu und gab auch Unterricht in Latein, das er gar nicht beherrscht. Von seinen Schülern, die vorwiegend Beamte waren, verlangte er ein hohes Honorar; in einem Falle waren es mehr als 2000 Zloty, ohne daß der betreffende Schüler irgendwelche Fortschritte gemacht hätte. Im Laufe der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß der „Professor“ oft seine Wohnung wechselte. An der Tür prangte stets ein großes Messingschild mit der Aufschrift „Prof. Dr. Morgulski“. Aus dem Zeugenvortrag hervorging, daß der Angeklagte planlos unterrichtete und eigentlich nur in Mathematik und Sprachen Bescheid wußte, während er in anderen Gegenständen Mängel aufwies. Der „Professor“ ließ sich auch für die Zeit der Ferien bezahlen; wenn jemand in Urlaub ging, dann mußte er die Hälfte der Summe entrichten. Ende Oktober verschwand Margulies, der zuletzt in der Pietraciego 10 gewohnt hatte, unter Mitnahme aller Sachen. Seine Schüler mußten zu ihrem Entsetzen feststellen, daß der vermeintliche Professor sich auf der Staroste um einen Paß nach Paris bemühte. Sofort wurde die Behörde alarmiert, und am 3. November konnte der falsche Professor auf der Straße festgenommen werden. An diesem Tage war er nämlich nach Posen gekommen, um einige Wechsel, die er von einem seiner Schüler bekommen hatte, zu diskontieren. Das Bezirksgericht verurteilte den Angeklagten wegen Betruges in sechs Fällen zu einer Gesamtstrafe von 18 Monaten.

Er kam zum Kioskinhaber Marcin Pierzgałski auf der Schloßbrücke, verlangte fünf Zigaretten „Plastik“ und zahlte mit einem Fünf-Zloty-Stück. Bei Herausgabe des Restgeldes war er so geschickt, daß er beim Nachzählen unbemerkt ein Zwei-Zloty-Stück mit 50 Groschen vertauschte, um sich dann darüber zu beschweren, daß er zu wenig Rest bekommen hätte. Dieses Manöver glückte zweimal. Beim dritten Male war der Kioskinhaber dahintergekommen und übergab den Betrüger der Polizei. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei dem Angeklagten mehr als 30 Zloty in Zwei-, Ein- und Fünf-Zloty-Stücken. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte die ihm vorgeworfenen Betrügereien wirklich beging, wobei es besonders den Umstand berücksichtigte, daß Koniec einen Fluchtversuch unternahm und für die Zigaretten absichtlich mit Fünf-Zloty-Stücken zahlte, obwohl er Kleingeld genug besaß. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Haft mit zweijährigem Strafausschub, indem es seine bisherige Unbescholtenheit als mildernden Umstand annahm.

### Wochenmarktbericht

Der gestrige Wochenmarkt nahm den gewohnten Verlauf, zeigte ein größeres Warenangebot und war von Käuferinnen gut besucht. Die Durchschnittspreise sind wenig verändert. Für Fischbutter verlangte man 1,70—1,80, Landbutter 1,40—1,60, Weißkäse 20—35, Sahnenkäse 60—70, Milch 20—22, Sahne 1/4 Ltr. 30—40, Eier 2—2,20, Kisteneier 1,80—1,90 z. An den Fleischständen, die eine größere Auswahl zeigten, waren folgende Durchschnittspreise notiert: Schweinefleisch 45—1,00, Rindfleisch 50 bis 1,10, Hammelfleisch 50—85, Kalbfleisch 45 bis 1,20, Kalbsleber 1—1,20, Schweine- und Rindfleisch 60—80, roher Speck 80—85, Schmalz 1,15—1,20, Räucherfleisch 1,15—1,20, Geflügel 75 bis 80, Würstchen 60—70, Schweinefleisch 1,00, Rindfleisch zu Kouladen 1,00, Rinderfilet 1,10.

Ein Film, von dem die Nachwelt sprechen wird. Das schönste Liebesdrama, das je die Filmkunst geschaffen hat. Fredric March, Warner Baxter, Lionel Barrymore und June Lang.

### „Der Weg zum Ruhm“

in Kürze im Kino „Metropolis“.  
R. 1024.

### Der betrogene Kioskinhaber

Vor dem Posener Burggericht hatte sich der 26jährige Mechaniker Kajmierz Koniec, Stroma 26, zu verantworten. In der Anklageschrift wurde ihm zur Last gelegt, daß er im Sommer in drei Fällen Betrug begangen hatte.

Vorführungen 5, 7 u. 9 Uhr **APOLLO** Vorführungen 5, 7 u. 9 Uhr.  
Ab morgen, d. 14. Januar, ein grosser Film unvergesslicher Eindrücke, die Geschichte eines romantischen Helden:  
**„Alles für die Frau“**  
In den Hauptrollen: Clark Gable — Myna Loy  
Im Vorprogramm der Farbenfilm ohne Augengläser „Die alte Mühle“  
Heute, Donnerstag, zum letzten Male, die fabelhafte Komödie: „Königin der Vorstadt“

## „Armee im Schatten“

Immer wieder kann der „Kamerad Schnürschuh“ bei einem Gespräch über den Weltkrieg erleben, daß man die Leistungen der Armee der alten österreichischen Monarchie mit einem verzehrenden Lächeln bedenkt, daß man das Heer von 1918 mit der alten österreichischen Armee verwechselt. Der alte, behäufte Witz „was hatte die österreichische Armee im Weltkrieg besser als die deutsche?“ mit der Antwort „den Bundesgenossen“ — ist auch heute noch zu hören.

Aber man kann auch Erfreuliches erleben. Man kann zum Beispiel hören, daß Posener Menschen das schöne Kärnten bereisten und in Klagenfurt erschüttert vor einer bronzenen Gedenktafel standen, auf der zu lesen war:  
1914—1918

Von dieser Stelle zog am 10. August 1914 das 8. Feldjägerbataillon mit 38 Offizieren und 1222 Mann in den Weltkrieg. Vom Kärntner Feldjägerbataillon sind im Weltkrieg in Treue für Heimat und Volk auf dem Felde der Ehre 38 Offiziere und 1221 Jäger und Unteroffiziere gefallen. Den Soldaten zum ehrenvollen Gedenken — die Heimat!

Oder man liest das Kriegsbuch „Armee im Schatten“ von Bodo Kalltenboeck, das im Verlage D. W. Callway (München) erschienen ist. Ein Württemberger, der den Weltkrieg im österreichischen I. u. I. Infanterie-Regiment Nr. 17, in einem fast rein slowenischen Regiment aus Warasdin, mit-erlebt hat, wird in diesem Buche der „Armee im Schatten“, der Armee Alt-Österreichs gerecht.

Bodo Kalltenboeck schreibt in diesem Buch:  
Das ist Leutnant Törös — Stodungar, der das Deutsche nur mühsam beherrscht. Dort der Sanitätsführer mit dem tschechischen Namen Adamek ist Pole. Der dritte ist ein tschechischer Fähnrich mit dem deutschen Namen Herzog. Oberleutnant Goglia kommt von den Triestiner, er ist Italiener. Die Regimentsprache ist slowenisch, die Armeesprache deutsch. In ihr finden sich alle Offiziere der österreichisch-ungarischen Armee, seien es Ungarn, Kroaten, Tschechen, Italiener, Slowenen, Polen, Rumänen, Ruthenen, Slowaken. Die Armee lebt durch ihre Offiziere, die an die Stelle des gemeinsamen Volkes die Kameradschaft setzen. Sie kennen keine Gesinnung unter sich, sind nur Kameraden. Drum sagen sie sich „Du“ und halten dieses „Du“ in Ehren, dieses Band der Armee, diesen Ring des bunten Staates.  
Aus den Kämpfen in den Karpaten erzählt Bodo Kallten-

boeck: „Die Russen greifen an, das weite große Schneefeld ist mit schwarzen Punkten übersät. Eine Linie solcher Punkte folgt der andern... Aus den ausgemergelten Gestalten werden alte Soldaten. Was kümmern sie die russischen Granaten und Schrapnelle, was die Garbe der Gewehrschüsse, die singend und zwitschernd daherschießt! Man läßt, visiert, drückt ab — das ist doch etwas anderes als nur über Hunger und Kälte zu sinnieren!... Fähnrich Terzy gleitet gebückt seine Linie entlang. Er zählt die Toten. Den Verwundeten gibt er die Hand, schickt sie zum Hilfsplatz zurück. Ihr müßt allein gehen, ihr wißt, wie es steht!“ Der Weg ist weit, die Nacht von mörderischer Kälte...

Vor ihnen liegt der Sereth, vom jenseitigen Ufer überhöht. Der Angriff entwidelt sich. Maschinengewehrfeuer tadelt vom Feinde herüber. „Kinder, wir gehen Baden“ — schreit ein Unteroffizier über die Kompanie hinweg. Grinsend stürzen die braven Burken in das Wasser, bis zur Brust im Fluß; über das Wasser segt das Feuer der russischen Maschinengewehre...

Dann folgen Schilderungen von der italienischen Front: Doberdo, Monte San Michele, Podgora, Osladeja, Monte Sabotino, Plava. Eine Front von nicht viel mehr als 30 Kilometer, gegen die sich der Ansturm des frischen, ausgeruhten Heeres Italiens richtet. Die Isonzschlachten. Mit 239 Männern und Gewehren geht eine Kompanie der Siebzehner in die Stellungen, nach sechs Tagen sind es nur 79. — Die Kämpfe in Südtirol. Nach zwölfmonatigem Ringen gelingt es den Italienern, mit unerhörter Anstrengung und unter schrecklichen Todesopfern, die Front zu durchbrechen. Der Sabotin ist in ihrer Hand, denn die Verteidiger liegen verschüttet in den Ravernen. Aber aus den Ravernen unter dem steilen Hauptgipfel knattern noch immer Schüsse der Verteidiger. Sie kämpfen noch den ganzen Tag. Die Italiener bringen Maschinengewehre vor die Öffnungen der Ravernen. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, antworten milde Flüche. Die Italiener greifen zum letzten Mittel. Die Raverneneingänge werden mit Petroleum überschüttet. Ein unter Rauch und Blut den Tod bringendes Bächlein fließt in den Berg. Nach Stunden ist der letzte Kampf der Österreicher auf dem Monte Sabotin zu Ende. Noch nach 8 Tagen sinkt der Berg nach Petroleum...

Im Winter 1917 war Südtirol die an kriegerischen Ereignissen reichste Front. Über dieser Front ist mit ungeheuren Menschenopfern erlauft. Der Winter brach wie eine urweltliche Katastrophe über die Armee, hat Opfer gekostet, welche die Verluste der Maioffensiven gegen Italien weit über-

steigen. Es gab Tage, wo Kompanien mit allen Offizieren und Soldaten von ihrer Stellung abmarschierten, ohne jemals an ihrem Bestimmungsorte einzutreffen. Keine Lawine hat sie verschüttet, kein Abgrund hat sie in die Tiefe gerissen, sie sind „nur“ im Schneesturm vom Wege abgetommen und liegen irgendwo kalt und starr unter dem Schnee.

... Schwere Angriffe auf der Hochfläche der Steben Gemeinden werden von allen Söhnen der Monarchie blutig abgewiesen. Die Armee hungert und kämpft in Felsen gehüllt. Zerrißene, zerlumpte, ausgemergelte Gestalten mit bleichen, eingefallenen Gesichtern — aber sie kämpfen...

Die sterbende Isonzo-Armee stürzt und entzieht dem Feinde Stellungen auf dem Monte Pertica. Doch das Ende ist da! Meldung aus der Isonzo-Armee: „Feind in ganzer Stellung eingebrungen, Teile der 7. ungarischen Infanteriedivision zertrümmert...“ Die Läden der abmarschierenden ungarischen Truppen können nicht mehr geschlossen werden. Es ist kein Halten mehr. Das sterbende Heer hat bis zum letzten Atemzug gekämpft. Es ist tot...

Nicht Oesterreich-Ungarn, nicht das Deutsche Reich, sondern „Das Reich“ kämpfte seinen verzweifeltsten Heldenkampf gegen die Welt. Der Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, sagte am 21. April 1936: „Die deutsche Wehrmacht gedenkt am heutigen Tage des großen Soldaten, der vor 200 Jahren sein heldenmütiges Leben endete: des Prinzen Eugen von Savoyen, der unter dem Namen des „edlen Ritters“ in die Geschichte eingegangen ist... Unter ihm fochten alle deutschen Stämme für die Reichsidee und sicherten für die Zukunft unser gemeinsames Deutschland gegen die Mächte des Ostens im Südosten und die des französischen Imperialismus im Westen. Die gemeinsamen Abwehrkämpfe des in zahllose Staaten zerrissenen Reiches schufen wieder ein Zusammengehörigkeitsgefühl des Deutschen. Wir deutschen Soldaten des Dritten Reiches neigen uns in Ehrfurcht vor dem Reichsfeldmarschall des alten Reiches, weil auch sein Leben und Kampf nur ein Ziel hatte: Deutschland!“

In diesen Sätzen hat Generalfeldmarschall von Blomberg die Bedeutung der alt-österreichischen Heere anerkannt. Diese Anerkennung ist dem deutschen Soldaten Alt-Oesterreichs eine schöne Genugtuung.

Bodo Kalltenboeck, der reichsdeutsche Kriegskamerad, hat mit seinem Buche „Armee im Schatten“ dem toten Heere Alt-Oesterreichs ein würdiges Denkmal gesetzt. Der Dank „des Kameraden Schnürschuh“ ist ihm gewiß.  
Januar 1938. Des Senarionij.

### Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Donnerstag, zum letzten Male das gigantische Filmwerk

### „Port Arthur“

Danielle Darrieu — Adolf Wohlbrück.

Die letzte Gelegenheit, diesen großen Film zu bewundern.  
R. 1023.

Kalbschnitzel 1,20. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,60—4, Enten 2,50—4, Gänse 7—10, Fettgänse das Pfund 90—1,00, Puten 6—10, Tauben das Paar 1—1,20, Perlhühner 1,80—2,50, Kaninchen 60—2,00, Fasanen 2,50—3,00, Hasen mit Fell 3—3,50, Hasenrücken 1,20—1,50 z. Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben zum Preise von 10—15, Kohlrabi 1—20, Zwiebeln 10—15, rote Rüben 5—8, Wurzeln 10, Spinat 60—80, Sellerie 20, Suppengrün 5—10, Schwarzwurzel 25—30, Grünkohl 10—15, Kohlflohl 10—25, Weißkohl 10—20, Wirsingkohl 10 bis 25, Kürbis 5—8, Rosenkohl 30—35, Kartoffeln 3—4, Rettiche 10—15, Sauerkraut 15 bis 18, saure Gurken 5—10, Backobst 80—1,20, getr. Pilze 1/4 Pfd. 80—1,20, Salatkartoffeln 10, Bohnen 25—35, Erbsen 25—30, Meerrettich 10 bis 15, Äpfel 20—45, Pflaumenmus 80, Zitronen 10—15, Apfelsinen 20—30, Feigen 80, Walnüsse 90—1,20, Musbeeren 50—60, Haselnüsse 1—2 z. Die Fischpreise waren folgende: Hechte 1,30—1,40, lebende Karpfen 1—1,10, Meie 80 bis 90, Schleie 1,20—1,30, grüne Heringe 45 bis 50, Dorich 40—50, Weißfische 50—70, Barsche 90—1,00, Karauschen 60—80, Salzheringe 10 bis 12 Groschen. Räucherfische waren genügend vorhanden.

80. Geburtstag. Am morgigen Freitag be- geht Fr. Felicia Teuber, wohnhaft Dabrowskigo 24, älteste Tochter des einstigen Pächters des früheren Gartenrestaurants „Feldschloß“, ihren 80. Geburtstag. Wir wünschen der Jubilarin, die noch recht rüstig ist, einen gesegneten Lebensabend.

Persönliches. Zum Privatsekretär des kommissarischen Stadtpräsidenten Ing. Ruge ist Herr Stefan Masłowski ernannt worden.

### Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am fünften Ziehungstage der 4. Klasse der 40. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:  
15 000 Zl.: Nr. 111 398.  
10 000 Zl.: Nr. 7309, 17 611, 102 624.  
5000 Zl.: Nr. 72 248, 89 504, 100 781.  
2000 Zl.: Nr. 16 938, 29 213, 41 100, 47 310, 106 458, 110 355, 113 624, 116 165, 152 673, 171 964, 177 405, 182 276.

### Nachmittagsziehung:

30 000 Zl.: Nr. 24 171, 185 649.  
20 000 Zl.: Nr. 4587.  
15 000 Zl.: Nr. 150 836.  
10 000 Zl.: Nr. 77 286, 130 663, 137 150, 177 168  
5000 Zl.: Nr. 44 290, 164 476.  
2000 Zl.: Nr. 11 642, 39 045, 40 123, 43 403, 54 392, 99 547, 187 403, 190 755, 191 066.



**Auflösung der westpolnischen Wojewodschaftslandtage?**

Wie polnische Blätter aus Warschau erfahren, wird in naheliegender Zukunft der Gedanke einer Auflösung der Wojewodschaftslandtage von Posen und Pommerellen erwogen. Diese Auflösung steht in engem Zusammenhang mit der Veränderung der Wojewodschaftsgrenzen von Posen und Pommerellen, die am 1. April vorzunehmen wird.

Im Falle der Auflösung der Wojewodschaftslandtage müßten Neuwahlen im Laufe von drei Monaten ausgeschrieben werden. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen. Es sei anzunehmen, so bemerkt die polnische Presse, daß vor der Fällung der Entscheidung eine Verständigung mit den zuständigen Kreisstarosten Begale in Posen und Łaczi in Thorn erfolgen werde.

**Geheimer Studienrat Methner †**

Am Sonntag, dem 9. d. Mts., verstarb im 85. Lebensjahr der Geheime Studentat Dr. Rudolf Methner in Bromberg. Mit ihm ist ein Mann von uns gegangen, dessen langes arbeitsreiches Leben ganz dem Dienst an der Jugend des deutschen Volkstums unserer Heimat gewidmet war.

Am 23. September 1853 wurde er in Lissa (Posen) geboren. Dr. Methner studierte, nachdem er das Gymnasium in Gnesen beendet hatte, an den Universitäten Breslau und Leipzig klassische Philologie. Seine ersten Stellen erhielt er in Ratibor und in Posen; doch schon im Jahre 1881 kam er nach Bromberg an das königliche (humanistische) Friedrich-Gymnasium, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1920 amtierte. Während der Kriegszeit vertrat er den Direktor. Auch nach seiner Pensionierung litt es ihn nicht in der wohlverdienten Ruhe und so stellte er sich dem neugegründeten Deutschen Privatgymnasium in Bromberg zur Verfügung. Dort erteilte er noch bis zum Jahre 1926 Unterricht, bis ihn das hohe Alter zwang, sich endgültig zur Ruhe zu setzen. In dieser Zeit des Feierabends durfte er auch mit seiner verehrten Gattin, die einer altangesehenen Bromberger Familie entstammt, das Fest der Goldenen Hochzeit begehen.

**Zwei weitere Fälle von Maul- und Klauenseuche**

Wie der „Kurier Poznański“ mitteilt, ist auf dem Gute Dworzycze im Kreise Kempen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dworzycze liegt 2 Kilometer von Krzyżowicki entfernt, wo die Maul- und Klauenseuche zum ersten Male auftrat. Auch in Jalesie bei Doruchowo sind beim Vieh Anzeichen von Maul- und Klauenseuche beobachtet worden. Jalesie liegt 40 Kilometer nördlich von Krzyżowicki.

**Kalisz (Kalisz)**

Der verschwundene Gerichtsbeamte gefunden. Wie berichtet vor einigen Tagen, daß der Gerichtsbeamte Jędrzej Szczygłowski aus Kalisz spurlos verschwunden ist. Nachdem er eine Woche von der Polizei gesucht worden war, meldete er sich jetzt auf dem Polizeikommissariat in Kalisz. Er befand sich in stark vernachlässigtem Zustand und scheint nicht zur rechnerischen Tätigkeit zu sein. Bisher konnte man von ihm nicht herausbringen, was er die ganze Zeit hindurch getan hat. Es ist auch noch nicht festgestellt worden, was er mit den mehreren hundert Zloty gemacht hat, die er bei sich hatte.

**Ostrów (Ostrowo)**

Ein Richter Napierala im Ruhestand. Der hiesige Richter des Kreisgerichts, Herr Michael Napierala, ist aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten. Bevor Herr Napierala in die Strafabteilung des Kreisgerichts versetzt wurde, hatte er die Leitung des Ostrower Bürgergerichts längere Jahre inne.

**Rawicz (Rawitsch)**

— Feuer. Am Dienstag gegen 22 Uhr rief die Sirene die Feuerwehr zu einem Brande in der Stadt zusammen. In der Küche der Kammer des Ortschaftlichen Grundstücks am Markt war Feuer ausgebrochen, das rechtzeitig bemerkt und von den Bewohnern gelöscht wurde, so daß die Feuerwehr nicht einzusetzen brauchte. Am Brandort stellten sich gleichfalls die Spritzen von Maffel, Friedrichsweiler und Wilhelmsgrund ein.

— Schnee räumen! Die Stadtverwaltung hat angeordnet, daß bis zum 15. Januar die Bürgersteige und Kinnsteine von allem Schnee zu säubern sind. Für die Durchführung dieser Anordnung haften die Hausbesitzer bzw. Verwalter, die bei Nichtbefolgung bestraft werden.

**Leszno (Lissa)**

Unter Giftmordverdacht. Am vergangenen Sonntag wurde dem Untersuchungsrichter am hiesigen Bezirksgericht das Ehepaar Józef und Michalina Misiorz aus Boguszyn, Kreis Lissa, zur Verfügung gestellt, da gegen sie der Verdacht besteht, den Versuch unternommen zu haben, ihren Schwiegerohn Franzisz Stetajki zu vergiften. Die Untersuchung wird ergeben, ob der ihnen gemachte Vorwurf haltbar ist. Mit Rücksicht auf die eingeleitete Untersuchung werden nähere Einzelheiten nicht bekanntgegeben.

**Nowy Tomysl (Neutomischel)**

an. Feuer. Auf dem Gehöft des Landwirts Gustaw Blasing in Althorui brach am Mittwoch, 12. d. Mts., in den frühen Morgen-

**„Dieser hochmütige Deutsche“**

**Ein neuer Beleidigungsprozeß gegen Herrn Józwiak**

Vor dem Gnesener Bürgergericht fand vorgestern eine Beleidigungsklage Troste aus Rawitsch gegen Józwiak, Posen, statt. Herr Józwiak ist bekanntlich Konzernbesitzer, der in seiner Hand die Adria, den Bazar, das Café Józwiak, das Café „Großer Dobski“ in der Fredrystraße, den Billardsaal in der Grudniastraße, den Schilling, die Gastwirtschaften in Pułkownikowo und Ludwikowo und das Wollgeschäft an der Gde Kantata und Sw. Marcin vereinigt.

Der Klage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Im August v. J. hatte der Präses des Restaurateursvereins Józwiak auf einer Versammlung der Restaurateure in Gnesen erklärt, der Deutsche Troste aus Rawitsch habe einem Nowacki ein Lokal zu Restaurationszwecken nicht

vermieten wollen, damit dieser einem deutschen Restaurateur keine Konkurrenz mache. Dabei gebrauchte er den Ausdruck: „Dieser hochmütige Deutsche“. Herr Troste reichte wegen dieses Ausdrucks die Beleidigungsklage ein.

Zu einer vor der Verhandlung eingeleiteten Einigung kam es nicht, da Herr Józwiak eine Widerrufung im „Kurier Poznański“ von dem Zusatz abhängig machte, er bedaure den Vorfall, weil Herr Troste erklärt habe, er sei ein loyaler Pole. Es ist verständlich, daß Herr Troste als Deutsche sich mit diesem Zusatz nicht einverstanden erklären konnte.

Die Gerichtsverhandlung wurde vertagt, da die Verteidigung den Antrag auf Vernehmung des Herrn Nowacki aus Rawitsch stellte.

**Die neue deutsche Volksschule in Wongrowik**

**Feierliche Uebergabe des schönen Gebäudes**

Nachdem alle Formalitäten, die zur endgültigen Auflassung und Genehmigung des neuen Gebäudes der deutschen Privatschule in Wongrowik erledigt sind, fand am Dienstag um 2 Uhr nachmittags die feierliche Einweihung des neuen Schulgebäudes statt. Der Einladung waren fast alle Eltern der Schulkinder und Mitglieder des Schulvereins gefolgt. Von dem Schulverein für Posen waren der Leiter desselben, Herr Oberstudienrat Dr. Schönbeck, und vom Hauptbüro Herr Urban erschienen, von der Bauleitung Herr Baurat Krüger. Dieser übergab vor der versammelten Elternschaft die Schlüssel dem Vorsitzenden des Schulvereins, Herrn Superintendenten Wehrhan und dieser zu getreuen Händen an den Schulleiter Herrn Brühlke. Herr Brühlke öffnete die Schule und die Besucher nahmen in der geräumigen Arbeitshalle Platz. Herr Superintendent Wehrhan hielt nun das Weihegebet und als Vorsitzender des Ortsschulvereins die Eröffnungsansprache. Er begrüßte die Anwesenden, dankte der Leitung der Hauptgeschäftsstelle, der Bauleitung und allen denen, die an dem Bau mitgeholfen haben. Sein besonderer Dank galt dem verstorbenen Schuleigentümer, Herrn Wilhelm Lonn, welcher Pläne, Zeichnungen und Genehmigungen eingeholt und mit dem Bau angefangen hat, der aber leider zu früh gestorben

ist. Den Lehrern und Schülern empfahl er, das neue Gebäude und die Einrichtung recht zu nutzen, damit aus ihr gute Bürger des polnischen Staates und treue Glieder des deutschen Volkes hervorgehen. Alsdann sprach Herr Oberstudienrat Dr. Schönbeck und zeigte uns, daß die Mittel zum Bau dieser Schule der Opferfreudigkeit des ganzen Deutschtums im In- und Auslande zu verdanken sind. Die Uebernahme dieses großen Geschenks bedeutet für uns eine Verpflichtung, uns durch noch festeres Zusammenhalten und durch noch größere Opferwilligkeit das zu erhalten, was wir noch besitzen. Die Unzufriedenen, die sich leider immer noch finden, sollten nun doch endlich einsehen, daß die Volksgemeinschaft als Ganzes und nicht die Wünsche einzelner zu berücksichtigen sind. Denen, die noch immer nicht als Mitglieder dem Deutschen Schulverein angehören, soll das neue Schulgebäude eine Mahnung an ihre Pflicht sein, mit allen Kräften unsere wichtigste Arbeit, die Erziehung der Jugend, zu unterstützen.

Der Kommissar Posaunenchor und die Schüler sorgten mit ihren Weisen für die würdige Umrahmung der Feier. Im Anschluß an die Feier fand für die Vorstandsmitglieder, die Bauleitung und die Gäste in den Räumen des Herrn Lonn eine Kaffeetafel statt.

stunden Feuer aus, das sich schnell ausbreitete. Ein großer Teil des Mobiliars konnte glücklicherweise gerettet werden; das Wohnhaus brannte vollständig nieder. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

**Wolsztyn (Wollstein)**

Wintervergügen des Männerturnvereins. \* Zu einem Volksfest gestaltete sich das am 8. Januar stattgefundene Wintervergügen des Männer-Turnvereins Wollstein. Von überall waren deutsche Volksgenossen gekommen, um einige wirklich frohe Stunden zu erleben. Besonders groß war die Freude über den Besuch der Turnbrüder aus Anrucht und Neutomischel, was auch der Turnwart in seiner Begrüßungsrede betonte. Die gezeigten Leistungen an den Geräten und auch ein Reigen zeugten davon, mit welchem Ernst man sich auf dieses Fest vorbereitet hatte. Reicher Beifall belohnte die Turner. Bis in die frühen Morgenstunden wurde dann dem Tanz gehuldigt.

**Srem (Schrimm)**

Eine verhängnisvolle Schlittensfahrt. Der Schlosserlehrling Franzisz Luczak aus Schrimm band seinen Schlitten an einen nach Posen fahrenden Autobus und wollte zusammen mit einem Freunde eine Schlittensfahrt unternehmen. Als der Autobus hinter Kurnik einem Wagen auswich, kam der angebundene Schlitten ins Schleudern und Luczak stürzte herab. Er zog sich dabei einen doppelten Beinbruch und innere Verletzungen zu. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde er in das Kreis-Krankenhaus in Schrimm eingeliefert.

**Miedzichód (Birnbäum)**

Ein gut gelungener Theaterabend. In die Deutsche Bühne-Posen war am vergangenen Sonntag, abends 7 Uhr, auf Einladung der Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung der der Weilage hier zu Gast. Seit dem Besuch der Morawski-Spielgemeinde mit ihren unvergeßlichen Hans-Sachs-Spielen vor vierzehn Jahren, spielte zum ersten Male eine deutsche Theatertruppe in unserer Stadt. Gegeben wurde das Lustspiel „Eintritt frei“ in 3 Akten von Just Scheu und Horst Kommer. Die Spielleitung hatte Günther Reiffert-Posen. Alle Spieler: Frä. Johanna Stieser (Käte), Anton, der Dichter (Günther Reiffert), Paul, der Chauffeur (Gerhard Mehl), Dr. Walter Schwarz (Siegfried Speer), Kallingrat, Häusermüller (Mag. Franz Gürtler), der Briefbote (Willy Seeliger) charakterisierten durch ihr glänzendes Spiel die einzelnen Personen der Handlung mit voller Hingabe und feinstem Verständnis. Raufhender Beifall war zum Schluß der Dank der Zuschauer und Zuhörer. Den

Theaterhunger unserer Volksgenossen kennzeichnete ein bis auf den letzten Stehplatz ausverkaufter Saal. Auf baldiges Wiedersehen in diesem Winter, das war der allgemeine Wunsch. Da der Karneval begonnen hat, blieben die Volksgenossen noch einige Stunden im mit Tannengrün geschmückten Saale bei frohem Tanz beisammen, zu dem Herr v. Kaldreuth-Muchocin in seiner Begrüßungsansprache eingeladen hatte. Die Musik wurde von der Kapelle vor dem Theatret und nachher zum Tanz ausgeführt.

— Unfall eines Lastautos. Das Frachtauto von St. Wojciechowicki verunglückte am Dienstag abend 500 Meter vor Samter infolge falschenfahrens und Nichtbeachtung der Warnungssignale des Autos durch einen Kutscher. Das Auto legte sich quer über die Straße und fuhr gegen einen Baum. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Materialschaden beträgt über 1500 Zloty.

**Wagrowiec (Wongrowik)**

— Vom Auto überfahren. Das dem Abbedereibesitzer Straßburger gehörende Personenauto, das von seinem Sohne Martin gelenkt wurde, überfuhr auf dem Bahnübergang an der Bartelstraße die 70jährige Maria Bedryńska aus Wongrowik. Glücklicherweise sind die Verletzungen der alten Frau nicht gefährlich. Der Arzt ordnete jedoch die Ueberführung der Verletzten ins hiesige Krankenhaus an.

— Drei Ferkelweine gestohlen. Dem Landwirt Heintich Wellmann in Golaszewo wurden drei Ferkelweine von bisher unbekanntem Täter entwendet.

— Wegen beabsichtigter Tötung seiner Braut zwei Jahre Gefängnis. Im Juli v. Js. schloß Stefan Siforski auf einem Vergnügen in Wapno auf seine Braut Janina Cieslak und verlegte sie im Rücken. Die Eltern der Braut wollten durchaus eine Verbindung der beiden verhindern. Nach langer Krankheit wurde das Mädchen wieder hergestellt. In der ersten Instanz wurde Siforski zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. In der Berufungsinstanz vor dem Posener Appellationsgericht wurde die Strafe auf zwei Jahre herabgesetzt.

**Wir gratulieren**

Am 13. Januar begehen Herr Bauunternehmer Wilhelm Schmidtschen und seine Gattin Anna, geb. Neumann, aus Neutomischel das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 72 und die Jubilarin 77 Jahre alt. Seinen 80. Geburtstag feiert der Altsther Heintich Herrmann in Cichagóra bei Neutomischel.

**Chodzież (Kolmar)**

Ihr eigenes Kind verbrannt. — Bei einer hiesigen Familie war seit längerer Zeit die 20 Jahre alte Charlotte Bauch im Dienst. Am vergangenen Sonnabend wurde das Mädchen krank, und da es über den Krankheitszustand widersprechende Angaben machte, wurde der Arzt zugezogen. Der Arzt stellte fest, daß das Mädchen entbunden hatte. Ueber den Verbleib des neugeborenen Kindes verweigerte es jede Auskunft. Als nun Montag früh in einem Zimmer der Wohnung der Dienstherrin geheizt werden sollte, wurden im Ofen verbrannte Reste des Kindes gefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die entartete Mutter, die in das Krankenhaus geschafft werden mußte, das Kind selbst verbrannt hat.

**Szamocin (Samotschin)**

— ds. Aushebungsliste der Wehrpflichtigen. Das Wöjtamt des hiesigen Landbezirks gibt zur Kenntnis, daß die Aushebungsliste aller männlichen Personen des Jahrgangs 1917 bis zum 14. Januar im hiesigen Wöjtamt ausliegt.

— ds. Persönliches. Der bisherige Gerichtsjekretär im Bürgergericht Kolmar wurde durch Dekret des Justizministeriums zum Gerichtsassessor im Bezirk des Appellationsgerichts Posen ernannt und hat am 10. Januar die Stelle eines Amtsrichters im Amtsgericht Grätz übernommen.

— ds. Auf dem letzten Wochenmarkt, der nur schwach besucht war, wurde für das Pfund Butter 1—1,10, für die Mandel Eier 1,40 Zl. gezahlt. Hühner kosteten 1,80—2,50, Gänse 5—7 Zl.

**Sroda (Schroda)**

— Fahrtafeln eintauschen! Die neuen Fahrtafeln für die Registrierzeit 1938/39 sind bereits in den zuständigen Gemeindeämtern hgm. auf dem Magistrat zum Preise von 4 zl. erhältlich, wo sie von jedem Fahrradbesitzer in den nächsten Tagen auszutauschen sind. Die bisherigen Tafeln verlieren ihre Gültigkeit. In Kürze sollen Kontrollen durchgeführt werden, ob jeder Radfahrer im Besitze der vorschriftsmäßigen Tafel ist, andernfalls er eine Strafe zahlen muß.

**Mogilno (Mogilno)**

— Vom Vieh- und Pferdemarkt. Auf dem am Dienstag stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt war nur eine geringe Anzahl von Pferden und Vieh ausgehrieben. Das beste Pferd brachte 420 zl und die beste Kuh 160 zl. Die meisten aufgetriebenen Tiere waren schlecht geährt.

**Czarnków (Czarnikau)**

— Einbruchsdiebstahl. Bei dem Lehrer Mieczyslaw Czaplinski in Antoniewo, Kreis Czarnikau, wurde ein dreifacher Einbruchsdiebstahl verübt. Den Einbrechern fielen Kleidung und Wäsche mit dem Monogramm „A. P.“, eine silberne Zigarettenspitze mit dem Monogramm „M. P.“, versilberte und vergoldete Weinpokale sowie silbernes Geschloß im Gesamtwert von 4000 zl in die Hände. Von den Tätern fehlt bis jetzt jegliche Spur.

**Gniezno (Gnesen)**

— Unfall mit tödlichem Ausgang. Am Dienstag lehrte zwischen 16 und 17 Uhr der 31jährige Arbeiter Franciszel Sniegowski aus Czerniewo vom Schneefahrseln heim. Unterwegs traf er einen aus Pafzryn kommenden Lastwagen, an welchem er aus unbekanntem Grunde eine Runge erfasen wollte. Dabei glitt er unter ein Wagenrad. Er wurde einige Meter mitgeschleift und erlitt schwere innere und äußere Körperverletzungen. Dr. Dremel aus Czerniewo erteilte dem schwerverletzten Manne die erste Hilfe, worauf er ins Gnesener Krankenhaus transportiert wurde, wo er nach vier Stunden starb.

**Brodnicza (Strasbourg)**

— Ein tragischer Vorfall ereignete sich kürzlich in der Wohnung des Wacław Walilowski. Hier geriet neben dem schadhafte Ofen lagernder Torf in Brand, so daß das Zimmer, in dem drei Kinder im Alter von 5 Jahren bis vier Monaten schliefen, in starken Rauch gehüllt wurde. Die Eltern waren abwesend. Als man den Vorfall bemerkte und die Kinder hinausstrug, war bereits das dreijährige Töchterchen erstickt. Das jüngste Kind starb, trotz ärztlicher Hilfe, am Tage darauf.

**Fünf Tote und zehn Schwerverletzte bei einer Schlägerei**

Belgrad. Im Dorfe Dmarsta bei Prijedor, Erbas Ganschaft, kam es auf dem gestrigen Markttag zu einer Schlägerei, die in rein persönlichen Gründen ihre Ursache hat. Der Dorfschulze aus Brnjane, Josef Karalitch, der als streit- und trunksüchtiger Mann bekannt ist, kam in einem Wirtshaus mit einem gewissen Lorenz Lukitch aus dem Dorfe Kamolnita wegen einer alten Schuld in Streit. Weinseelige Freunde und auch die bereits angeheulerten übrigen Gäste mischten sich ein. Es kam zu einer Schlägerei, die sich auf die Menge fortsetzte, die anlässlich des Markttag vor der Wirtschaft versammelt war. Karalitch machte plötzlich von seiner Schußwaffe Gebrauch. Die Behörde griff sofort ein und stellte schnell die Ruhe wieder her. Bei der allgemeinen Schlägerei wurden fünf Personen getötet, zehn schwer und dreißig leicht verletzt.



„Deutsche Mineralölwirtschaft im Vierjahresplan“

Durch die Arbeiten des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe sind die Aufgaben, die der Vierjahresplan an die deutsche Mineralölwirtschaft stellt, inzwischen soweit gediehen, dass der Chef des Amtes, Oberst des Generalstabes L. ö. b. die Reihe der bisher auf verschiedenen Rohstoffgebieten vor den beteiligten Fachkreisen gehaltenen Vorträge am 12. 1. 1938 mit einem grossangelegten Vortrage über „Die deutsche Mineralölwirtschaft im Vierjahresplan“ fortsetzen konnte.

An Hand von zeichnerischen Darstellungen gab der Vortragende einen klaren Ueberblick über die Lage der deutschen Mineralölwirtschaft.

Im einzelnen führte Oberst L. ö. b. folgendes aus: Das Ziel der deutschen Kraftstoffversorgung ist die Deckung des Bedarfs aus eigenen deutschen Rohstoffquellen. Da es keinen Zweig der deutschen Wirtschaft gibt, in dem Kraft- und Schmierstoffe nicht eine wichtige Rolle spielen, ist es eine der dringlichsten Aufgaben des Vierjahresplanes, die grossen Einfuhrmengen, die 1936 noch über 50% des Gesamtbedarfs betragen, zu verringern. Dabei muss auf die künftige Steigerung des Verbrauches Rücksicht genommen werden, die sich aus der voraussichtlichen Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes, aus der Anzahl der Dieselfahrzeuge im Verhältnis zu den mit Vergasermotoren betriebenen Fahrzeugen und aus dem Wachsen der Reichsautobahnen ergibt.

Zur Deckung des Bedarfs sind in ausreichender Menge an deutschen Rohstoffen Braun- und Steinkohle vorhanden. Mit dem deutschen Erdöl muss wegen der begrenzten Vorräte haushälterisch umgegangen werden. Immerhin geben die im letzten Jahr neu erschlossenen Felder die Möglichkeit zu weiterer Produktionssteigerung. Auch Benzol, das von der Koks-erzeugung abhängig ist, steht zwar in wesentlichen, aber begrenzten Mengen zur Verfügung. Dergleichen wird der Alkohol, der ebenfalls auf Grund seiner den Kraftstoff veredelnden Eigenschaften von Wert ist, in vermindelter Menge beigemischt werden, da die bisher zur Herstellung des Alkohols eingesetzten Kartoffelmengen grundsätzlich für die Ernährung wichtig sind.

Durch die Arbeiten deutscher Wissenschaft und Industrie sind Verfahren entstanden, die es gestatten, die verschiedenen Kraft- und Schmierstoffe für die deutsche Mineralölwirtschaft aus der Kohle zu erzeugen. Auch wird zukünftig in besonderen Fällen die Verwendung flüssiger Gase, von verdichtetem Stadtgas und von Gasgeneratoren — letztere vor allem in der Landwirtschaft — erforderlich sein.

Das bedeutsame Ergebnis der Planung wurde von Oberst L. ö. b. in folgenden Sätzen kurz zusammengefasst: „Die deutsche Kraftstoffversorgung ist auf Grund der deutschen Bodenschätze und dank der von der deutschen chemischen Industrie gemeinsam mit der Bergbauindustrie geschaffenen und entwickelten Verfahren auf einheimischer Grundlage sicherzustellen. Dies gilt auch für die steigende Bedarfsentwicklung kommender Jahre, und zwar unter voller Beibehaltung der Qualität. Die Kraftstoffdeckung aus einheimischer Erzeugung hängt lediglich von der Investierung der notwendigen Kapitalien, dem entsprechenden Arbeits- und Baustahlverbrauch zur Errichtung der neuen Erzeugungsstätten und dem Einsatz von Fachkräften für die Betriebsführung ab.“

Der Vortragende erörterte weiterhin die Frage der zukünftigen Erzeugung und Preisgestaltung des deutschen Dieseldiesels im Zusammenhang mit seiner Qualität. Er erwähnte sodann die Heilölherstellung, die sowohl auf der Extraktion und anschliessender Hydrierung der Steinkohle als auch auf der Steinkohlenschwefelung aufbaut. Die Paraffinversorgung Deutschlands hat durch die neuen Verfahren eine andere Grundlage erhalten, die den Aufbau neuer Verfahren, wie der Schmierölsynthese und der Fettsäureherstellung, ermöglicht. Trotzdem wird die inländische Veredelung ausländischen Erdöls planmässig aufrecht erhalten. Der Hauptanteil der Mineralölversorgung entfällt jedoch auf die deutsche Kohle.

Nachdem Oberst L. ö. b. auf die starke Verflechtung der deutschen Mineralölherstellung mit der Produktion von Buna, Kunststoffen, Schwefel und Gerbstoffen im Vierjahresplan hingewiesen hatte, stellte er fest, dass die schnelle Durchführung aller dieser Arbeiten in erster Linie der vorbildlichen Zusammenarbeit von Staat und der beteiligten Industrie zu danken wäre. Er forderte erhöhten Einsatz in gemeinsamer Arbeit und straffeste, organisatorische Zusammenfassung aller Kräfte entsprechender der Grösse der noch zu bewältigenden Aufgaben.

Aus- und Einfuhr über deutsche Seehäfen

Der Durchfuhr-Ausnahmetarif SD 5, der für den Güterverkehr zwischen den deutschen Seehäfen einerseits und den deutsch-polnischen Grenzübergangspunkten andererseits gilt, ist soeben von der geschäftsführenden Reichsbahndirektion Hamburg um ein weiteres Jahr, bis zum 31. 12. 38, verlängert worden. Mit dieser Gültigkeitsverlängerung stehen für die polnische Ein- und Ausfuhr über die deutschen Seehäfen für ein weiteres Jahr die besonders ermässigten Durchfuhrfrachten der Deutschen Reichsbahn zur Verfügung.

Beratungen der Hopfenexporteure in Warschau

Die für Ende Januar d. J. angekündigte Beratung der Vertreter der Hopfenausfuhrfirmen aus Polen, der Tschechoslowakei und Jugoslawien wird wahrscheinlich in Warschau stattfinden. Es sollen Beschlüsse darüber gefasst werden, dass die Hopfenanbaufläche verringert wird. In polnischen Hopfenbaukreisen rechnet man damit, dass die Einschränkungen schon im laufenden Jahr vorgenommen werden sollen. Man nimmt hier an, dass auch das Mitteleuropäische Hopfenbüro in Nürnberg den Beschlüssen der drei angeführten Länder beitreten wird, was zur Folge hätte, dass auch in anderen Ländern eine Einschränkung des Hopfenanbaues eintritt.

Größerer Verbrauch von Textilwerkstoffen in Polen

Die Lodzer Textilindustrie hat im Jahre 1937 der Verwendung von Kunstwolle grössere Beachtung gewidmet als im Vorjahre. Wurden im Jahre 1936 etwa 500 t Kunstwolle (Texta) verwandt, so stieg die Verarbeitung im Jahre 1937 auf 2300 t, von welcher Menge 800 t in Polen selbst erzeugt wurden. Die polnische Erzeugung ist gegenüber 1936 um etwa 100% gestiegen. Die Erzeugung von Kunstwolle nach dem italienischen Verfahren aus Kasein (Lanital) wird erst im Frühjahr d. J. aufgenommen werden können, da noch verschiedene Schwierigkeiten bei der Rohstoffbeschaffung zu beseligten sind.

Schwierigkeiten bei Kohleverschiebungen

Bei den polnischen Kohlenexporteuren hat eine Nachricht in dem englischen Fachblatt „Ship-building and Shipping Record“ Aufsehen erregt, nach der mit Wirkung vom 1. 1. 38 ab die Schiffversicherungsgesellschaften eine Klausel eingeführt haben, dass polnische Kohlen, ausser vom Hafen Bordeaux, nicht in südlicher Richtung befördert werden dürfen. Die Ursache für einen solchen Schritt der Versicherungsgesellschaften liegt darin, dass im Sommer 1937 in einigen Fällen bei Verschiffung von polnischer Kohle auf griechischen Schiffen nach Südamerika und nach Häfen des Mittelmeeres Selbsterhitzung und Entzündung vorgekommen ist. In dem gemeldeten Vorgehen der Versicherungsgesellschaften sieht man eine Behinderung, die man für nicht begründet hält, weil über die Fälle der Selbsterhitzung und Entzündung der polnischen Kohle keine ausreichende Untersuchung durchgeführt worden sei. Man hält eine rasche Ueberprüfung der Angelegenheit zur Aufhebung der einschränkenden Klausel für die polnische Kohlenausfuhr für notwendig.

Die Bacon-Notierungen in London

Auf der Londoner Börse gestalteten sich die Baconpreise in Schilling je ctw (50,8 kg) wie folgt:

Table with 3 columns: Date (31. 12. 37, 7. 1. 38) and Bacon types (englische, irländische, dänische, etc.)

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 13. Januar 1938.

Table of Posener Effekten-Börse with columns for instrument type and price in G.

Warschauer Börse

Warschau, 12. Januar 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlicher.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 78,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 79,25-79,00-79,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 89,00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42,00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66,75-67,00-65,75, 5proz. Staatliche Konversions-Anleihe 1924 66,50, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 64,50, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 64,75-64,38, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rohny

Wie aus dieser Aufstellung hervorgeht, sind die Baconpreise ziemlich beträchtlich gefallen. Der Preisrückgang ist darauf zurückzuführen, dass sich grosse in der Vorwoche nicht verkaufte Vorräte angesammelt haben.

Ausbeutung der Erzkorkommen in der Wojewodschaft Lodz geplant

Die Erzkorkommen im Gebiet der Wojewodschaft Lodz, deren südlicher Teil sich zwischen den Ausläufern des Krakauer Jura und den Heiligen Kreuzbergen erstreckt, sind in der letzten Zeit — ähnlich wie die benachbarten Vorkommen in der Wojewodschaft Kielce und Czenstochau — vom Staatlichen Geologischen Institut untersucht worden. Vor allem hat man sich mit den Vorkommen im Kreise Wielun zwischen Praszka und Rudniki (in der Nähe der Grenze des schlesischen Kreises Kreuzberg) befasst. Die Untersuchungen haben ergeben, dass der Erzgehalt der Vorkommen in der Wojewodschaft Lodz niedriger als der der schlesischen ist. Man glaubt aber, dass sie trotzdem abbaubar sind. Die Vorkommen befinden sich zum Teil auf privatem, zum Teil auf staatlichem Grundbesitz. Nach einem Bericht aus Lodz hat sich die Gesellschaft Metallurgischer Betriebe B. Handke A.-G. in Warschau bereits das Bergrecht für ein Gebiet von 2,5 Mill. m² und die Gesellschaft der Sosnowitzer Röhren- und Eisenfabriken, A.-G. in Warschau, für ein Gebiet von 1 138 000 m² gesichert. Ausserdem sollen sich noch weitere Firmen um Bergrechte bewerben. Man hofft, dass im Frühjahr 1938 schon teilweise mit dem Abbau der Erzkorkommen in der Wojewodschaft Lodz begonnen wird.

Franc-Schwäche am Londoner Devisenmarkt

Der Londoner Devisenmarkt zeichnete sich am Mittwoch durch ausserordentliche Unsicherheit aus. Französische Franken waren stark angeboten während gleichzeitig von Paris starke Kaufaufträge für fremde Devisen vorlagen. Der amerikanische Dollar und die meisten grossen europäischen Valuten konnten ihren Stand gegenüber dem Franc infolgedessen erheblich verbessern. In Londoner Bankkreisen führt man das Frankenanangebot darauf zurück, dass Frankreich neue wirtschaftliche Schwierigkeiten drohen könnten.

Getreideablieferung der Sowjetlandgüter

Nach sowjetamtlicher Angaben stellte sich die Ernte an Getreide und Bodenkulturen bei den Staatsgütern, die dem Volkskommissariat der Sowjetlandgüter unterstellt sind, im Jahre 1937 auf 337,7 Mill. Pud (5,5 Mill. t). Bis zum 20. Dezember v. J. haben die Sowjetlandgüter an den Staat 183,8 Mill. Pud (3,01 Mill. t) Getreide abgeliefert.

Neuer Eisenbahntarif für Steinkohlenteer usw.

Für Steinkohlenteer (auch Imprägnier- und Kreosotöl), Steinkohlenteeröle sowie für Benzol, Solventnaphtha und Toluol bei Beförderung zwischen Deutschland und Polen wurde ein neuer Tarif mit Frachten zwischen deutschen Stationen einerseits und polnischen Stationen andererseits eingeführt.

Getreide-Märkte

Posen, 13. Januar 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Table of grain prices in Poznań with columns for grain type and price range.

Stimmung: belebt.

Gesamtumsatz: 3291 t, davon Roggen 887 — abwartend, Weizen 198, Gerste 292 — belebt, Hafer 314 t.

Bromberg, 12. Januar. Amtliche Notierung von der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 22,75-23, Standardweizen I 27,75-28, Standardweizen II 26,75-27, verregneter Hafer 20-20,25, Braugerste 21 bis 22, Gerste 19,50-19,75, Weizenkleie grob 16,50 bis 17,25, mittel 15,50-16, fein 16 bis 16,50, Gerstenkleie 15,50-16, Viktoriaerbsen 22,50 bis 24,50, Folgererbsen 23,50-25,50, Wicken 19,50-20,50, Peluschken 19,50-20,50, Blaulupinen 13-13,50, Gelblupinen 13,75 bis 14,25, Serradella 28-32, Winterraps 55-57, Winterrüben 51-52, Leinsamen 45-48, blauer Mohn 75-78, Senf 32-35, Leinkuchen, 23-23,25 Rapskuchen 19,50-19,75, Sojaschrot 24,50-25, Trockenschnitzel 8-8,50, Kartoffelflocken 16 bis 16,50, gepresstes Roggenstroh 7,25-7,50, Netzeheu 8,50-9,50. Der Gesamtumsatz beträgt 1445 t, Weizen 130, Roggen 414, Gerste 411, Hafer 70, Weizenmehl 71, Roggenmehl 171, Weizenkleie 30, Roggenkleie 85, Gerstenkleie 15, Roggenstroh 16 t. Stimmung: ruhig.

Warschau, 12. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29,50 bis 30, Sammelweizen 29 bis 29,50, Standardroggen I 23,50 bis 24, Braugerste 21,75-22,25, Standardgerste I 20-20,25, Standardgerste II 19,50-19,75, Standardgerste III 19-19,50, Standardhafer I 21,75-22,50, Standardhafer II 20-20,75, Weizenmehl 65% 40,50-42,50, Schrotmehl 95% 25,75-26,25, Weizenkleie grob 17-17,50, fein und mittel 15,75 bis 16,25, Roggenkleie 14,50-15, Gerstenkleie 14 bis 14,50, Felderbsen 27-28, Viktoriaerbsen 29-30, Wicken 20-21,50, Peluschken 22-23, Blaulupinen 14,50-15, Gelblupinen 15,25-15,75, Winterraps 55-56, Winterrüben 51-52, Leinsamen 90% 46,50-47, blauer Mohn 81 bis 83, Senf 35-39, Rotklee roh 95-105, Rotklee gereinigt 97% 120-130, Weissklee roh 195-215, Weissklee gereinigt 97% 225-245, englisches Raygras 95 und 90% 70-80, Leinkuchen 21,50 bis 22, Rapskuchen 18,50-19, Sonnenblumenkuchen 40/42% 20,50-21, Sojaschrot 45% 24,25 bis 24,75, Fabrikartfellen 18% 3,25 bis 3,50. Der Gesamtumsatz beträgt 2461 t, davon Roggen 675 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 12. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Kattowitz. Richtpreise: Rotweizen hart 29,25-29,75, Einheitsweizen 28,75-29,25, Sammelweizen 28,25 bis 28,75, Roggen 23,50-23,75, Mählgerste 20,25 bis 20,75, Sammelhafer 22-22,50, Einheitshafer 22,50-23, Viktoriaerbsen 30-31, Mohn 89-91, Leinkuchen 22,25-22,75, Rapskuchen 19-19,50, Leinschrot 21-21,50. Rest unverändert. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1615 Tonnen.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Aktion: Tendenz — schwächer. Notiert wurde: Bank Polski 116,50, Lilpop 61,50-61,75, Mdrzejów 14,50-14,75, Ostrowiec Serie B 55,00, Starachowice 36,25-36,50, Zyrardów 61,



Am 12. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unsere hochverehrte Chefin,  
**Fräulein Helene von Mauschwitz.**  
 Aufrichtig betrübt stehen wir an der Bahre dieser tapferen Frau, die uns immer eine gütige Brotgeberin war.  
 Ihr Andenken werden wir hoch in Ehren halten.  
**Die Angestellten der Fa. Mauschwitz.**  
 Leszno, den 12. Januar 1938.

Deutscher Berufslandwirt sucht  
**GUT**  
 von ca. 1000 Morgen zu kaufen oder zu pachten.  
 Offerten unt. 1055 a. die Geschst. d. Ztg., Poznań 3

**GRACZYK Gute Möbel**  
 bereiten ein Leben lang Freude wenn man sie beim Fachmann bes.ellt. Darum geht man vertrauensvoll zu  
**Willy Bethke, Tischlermeister**  
 Poznań, Gen. Kosinskiego 19 Tel. 82-46

Neuheiten  
 Reparaturen  
**Tapeten Linoleum Wachstuche Teppiche Läufer**  
 kauft man am billigsten bei  
**Zb. Waligórski**  
 Poznań Poczta 31  
 Bydgoszcz Gdańska 12

**Lichtspieltheater Słońce**  
 Genug der Trübsal und des Jammers! Wir verkünden Freude und Geselligkeit!  
 Hinter uns steht eine ganze Armee! Unser sind Hundert und es führt uns ein süßes lachendes Mädchen!  
 Schon morgen wird Poznań seinen Liebling **DEANNA DURBIN**, die Heldin des Films „Penny“ in der Komödie der „Universal“, „Eine unter Hundert“ bewundern können.  
 In der Komödie „Eine unter Hundert“ tritt Deanna Durbin mit dem berühmten Dirigenten Leopold Stokowski, sowie Adolf Menjou, Mischy Auer, Alice Brady und Eugene Pallette auf.  
 Die Premiere des schönsten Musik-Films der letzten Jahre  
**„Eine unter Hundert“**  
 findet schon morgen, 14. Januar, im Lichtspieltheater „Słońce“ statt

**BRAUT-AUSTATTUNGEN LEINEN - INLETT'S**  
 Damen Herren  
 tragen Wäsche der Firma  
**J. Schubert LEINENHAUS WÄSCHE-FABRIK POZNAŃ ST. RYNEK 76**  
 Steppdecken Gardinen

**Lehrerin**  
 in mittleren Jahren (Engl., Franz.), sucht Stellung als **Hauslehrerin, Erzieherin** oder Beschäftigung anderer Art, da auch wirtschaftlich veranlagt. Off. u. 1042 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

**Bestellungen**  
 für die führenden reichsdeutschen Zeitungen und Zeitschriften  
**Tageszeitungen:**  
 Berliner Lokal Anzeiger  
 Berliner Illustrierte Nachtausgabe Der Montag  
 Deutsche Allgemeine Zeitung  
 Breslauer Neueste Nachrichten  
 Schlesiische Zeitung  
 N. S. Schlesiische Tageszeitung  
 Völkischer Beobachter  
 Frankfurter Zeitung  
 Westdeutscher Beobachter (Köln)  
 Berliner Börsenzeitung  
 Morgenpost  
 B. Z. am Mittag  
 8 Uhr Abendblatt  
 Berliner Tageblatt  
 Die Braune Post  
 Das Schwarze Korps } Wochenzeitung  
 Der Stürmer  
**Zeitschriften:**  
 Die Woche  
 Illustrierter Beobachter  
 Berliner Illustrierte Zeitung  
 Münchner Illustrierte Presse  
 Das Illustrierte Blatt  
 Die Gartenlaube  
 Filmwelt  
 Die Sendung (Radio)  
 Europa Stunde (Radio)  
 Der Deutsche Rundfunk  
 Berlin hört und sieht (Radio)  
 Silberpiegel  
 Die Auslese  
 Deutsche Landwirtschaftliche Presse  
 Deutsche Jagd  
 Wild und Hund  
 Umschau  
 Kosmos-Zeitschrift für Naturfreunde  
 Die Koralle  
 Westermanns Monatshefte  
 Velhagen und Klafings Monatshefte  
 Das innere Reich  
 Deutsches Volkstum  
 Bild in die Zeit  
 Deutsche Zukunft  
 sowie für alle ins- und ausländischen  
**Zeitungen und Zeitschriften**  
 nimmt entgegen  
**Kosmos-Buchhandlung**  
 Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

**Den Mund Saramint**  
 desinfizieren TABLETTEN  
**R. Barcikowski S. A. Poznań**

**Trauringe**  
 Uhren, Gold- und Silberwaren.  
 Billigste Preise.  
**T. GĄSIOROWSKI**  
 Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

**Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken**  
 vom 15.-22. 1. 1938.  
 Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt mit Predigt (Hl. Messe u. 2. Sonnt. u. Drei-König. 2. Gebet u. Hl. Berard. 3. Gebet u. Hl. Marzell, Präf. u. Hl. Dreifaltigkeit). 3 Uhr: Vesper und Hl. Segen (Andacht des lebendigen Rosenkranzes). Montag, 1/8 Uhr: Gefellenerverein. Dienstag, 1/8 Uhr: Mädchengruppe. Donnerstag, 1/8 Uhr: Kirchenchor.

**Anfertigung von Pelzen jeder Art Erdmann Kuntze**  
 Schneidermeister  
 Poznań, ul. Nowa 1. I. Etage  
 Telefon 5217  
 Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)  
**Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate**  
**Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.**  
 Täglicher Eingang von Neuheiten!  
 Dringende Anfertigung in 24 Stunden

**Kleine Anzeigen**  
 Überschriftswort (fett) ..... 20 Groschen  
 jedes weitere Wort ..... 10 „  
 Stellengesuche pro Wort ..... 8 „  
 Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „  
 Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**  
 Wir liefern:  
**Saatgutreinigungsanlagen**  
 in modernster Ausführung in den Fabrikaten „Röber“, „Neusaat“ etc. zu Vorzugspreisen.  
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
 Spółdz. z ogr. odp. Poznań  
 Gebrauchtes **Kinder-Schreibpult** zu verkaufen. Geertter Fr. Ratajczaka 35.  
**Definitiv-Durchschreibebuchführung**  
 komplett, verkaufe. Anfragen unter 1048 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

**Berufskleidung**  
 Wo Herren  
 Bäcker  
 Fleischer  
 Drogeristen  
 ufm.  
 Tiefengroße Auswahl in Schürzen  
**J. Schubert**  
 Leinenhaus und Wäschefabrik  
 Poznań  
**Hauptgeschäft: Stary Rynek 76**  
 gegenüb. d. Hauptwache  
 Telefon 1008.  
**Abteilung: ulica Nowa 10**  
 neben der Stadt-Sparkasse  
 Telefon 1758.

Preiswert zu verkaufen:  
**1 Lastwagen**  
 Vollgummiräder, 60 bis 70 Str. Tragkraft. Umgebaut v. Packart. 1 Lastwagen Luftreifen 32x6, gute Reifen, 50 bis 60 Str. Tragkraft. Beide in gutem brauchbaren Zustande. Anfr. u. 1057 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.  
**Walzen-Schrotmühle**  
 Stille CA4, Kugellager, Walzenlänge 350 mm. in gutem Zustand, verkaufe preiswert. Anfr. unter 1047 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

**Grammophone 43.-**  
**Schallplatten**  
 Neuheiten ..... 0.90  
 Detektor-Lautsprecher 7.50  
**Radio**  
 Fahrräder  
 Elektrotechnik  
**Centrum - Kamiński**  
 Poznań, St. Rynek 13/14  
 Bequeme Zahlungsbedingungen.  
 Gegen Vorzeigung dieser Anzeige Rabatt!

**Radio-Apparate**  
 Lampen-Regempänger „Elektron“ und andere bewährte Marken gegen Teilzahlung bis 16 Monate. Staatsanleihen werden mit 100 für 100 in Zahlung genommen. Detektoren. Umtausch von Apparaten. Fachmännische Bedienung.  
**Zygmunt Kolasa**  
 Poznań św. Marcin 45a (gegenüber dem Hotel Continental).  
 Telefon 26-28

**Perücken**  
 Damenscheitel, Zöpfe, mehrfach prämiert - Haarfarben, Haarrollspangen, Lockenwickler, Haarneke, Kämme, Haarpfeile, Bürsten, Seifen, Puder, Ondulations-eisen, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Friseurbedarfartikel billigst. Stets Neuheiten!  
**A. Donaj**  
 Poznań, ul. Nowa 11.  
 Geogr. 1912.  
 Keelle Bedienung.

**Tiermarkt**  
 Schöne, deutsche **Dogge**  
 2 Jahre alt, billig zu verkaufen.  
 Poznań, Ogrodowa 15, W. 17.

**Unterricht**  
 Pole sucht deutschen **Unterricht**  
 zu erfragen:  
 Stef. Czarneckiego 14, Wohnung 5.  
**Möbl. Zimmer**  
 Möbl.  
**Zimmer**  
 sofort zu vermieten. (Separater Eingang).  
 Plac Wolności 9, W. 12.

**Offene Stellen**  
**Gesucht**  
 Zahnärztin, Deutsch-Polnisch, perfekt i. Deutsch, Extr. neuen Keramik für große  
**Praxis**  
 in Pommerellen, gg. Gehalt %%. Anträge unt. 1052 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.  
 Suche für meinen 18jährigen Sohn  
**Lehrer oder Lehrerin**  
 zur Erteilung der deutschen Sprache. Offerten unter 1046 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Arbeitswilliges **Mädchen**  
 ehrlich, firm in Wohnungspflege.  
 Mickiewiczja 36, W. 7.  
 Ordentlicher **Tischlerlehrling**  
 für bald gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. 1056 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Hiesige **Oberschweizerstelle**  
 für 120 Milchkuhe ist z. 1. April zu besetzen. Nur schriftliche Bewerbungen, persönlich, ohne Aufforderung, zwecklos.  
 Lante, Lopuchowo, p. Długa Goślina.

**Stellengesuche**  
 Suche zum 1. Februar Stellung als **Stütze**  
 oder Jungwirtin. Gültige Zeitschriften unter 1053 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.  
 Ältere, arbeitssame **Frau**  
 sucht Stellung im Haushalt. Off. unter 1005 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.  
 Junger, verh., evang. **Stellmacher**  
 eig. Werkzeug, deutsche und polnische Sprache. **Sucht Stellung** z. 1. 4. 1938. Offerten unter 4103 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Ehrliche, saubere **Wahlfrau**  
 sucht Wahlfrauen.  
 Półwiejska 23, Wohn. 36  
 Suche zum 15. Jan. oder später  
**Stellung**  
 als Stütze, Jungwirtin oder 1. Mädchen in Stadt- oder Landhaushalt. Bin in allen Arbeiten bewandert. Febl. Zuschriften sind unter 1038 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3 erbeten.

**Verschiedenes**  
**Frühstücksstuben**  
 Inh. Orpel (früh. Preuß)  
 Meja Marzalka Piłsudskiego 26.  
 Tel. 27-05  
 Nähe General-Konsulat  
 Keelle Speisen und Getränke zu niedrigen Preisen.  
 Kolonial-Delikatesswarenhandlung  
**Orpel (früh. Preuß)**  
 Al. M. Piłsudskiego 26  
 Tel. 27-05  
 Nähe des Deutschen General-Konsulats  
 empfiehlt seine elegante **Frühstücksstuben**  
 Keelle Speisen und Getränke.  
 Kulante Preise.  
**Matten**  
 Mäuse, Schwaben, Wanzen usw. vernichtet radikal.  
 A. Sprenger,  
 Poznań, Kanakowa 18.

**Ankauf - Billigster Verkauf**  
 von Romanen, Lehrbüchern, Kunstwerken der Literatur sowie **größeren Bibliotheken** jeglicher Art.  
**Księgarnia - Antykwaria!**  
 Wypożyczalnia  
 Poznań, Bierackiego 20.  
 Bücherverleih monatlich 1.- zł.

**Kino**  
**KINOTHEATER „GWIAZDA“**  
 Al. Marcinkowskiego 28  
 Ab Freitag, dem 14. d. M., die herrliche Musikkomödie u. d. T. in deutscher Sprache  
**Die Banne eines Millionärs**  
 In den Hauptrollen: Marika Röhl, Hans Söhnter, Oskar Sima.

**Heirat**  
 Intelligenter, junger Mann, 28 Jahre alt, angenehme Erscheinung, von Beruf Gutsbeamt, Gutsverwalter, möchte eine Gutsbesitzerin kennenlernen zwecks späterer **Heirat**.  
 Gesl. Offert. mit Bild welches zurückgeandt wird, unter 1050 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3. Distretion zugesichert.

**Auf jeden Schreibtisch gehört der Kosmos-Terminkalender 1938**